General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 288 — 56. Jahrgang | Dienstag 8. Dezember 1942 | Einzelpreis 15 Pfg.

Gegenangriff im Kalinin-Abschnitt erfolgreich

Feindliche Stellungen in 15 Kilometer Tiefe durchbrochen / Heftige Sowjetangriffe im großen Don-Bogen gescheitert / Hervorragende Bewährung der Transportverbände unserer Luftwaffe

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 8. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei Stoßtruppunternehmen deutscher und rumänischer Truppen im Kaukasus wurden Bunker- und Kampfanlagen des Gegners ausgehoben. Württembergische Grenadiere behaupteten eine neugewonnene Höhenstellung gegen heftige Gegenangriffe. In den weiter andauernden Kämpfen im Terek-Gebiet brachte ein Panzerkorps in den letzten sieben Tagen 6670 Gefangene ein, erbeutete oder vernichtete 46 gepanzerte Fahrzeuge, 94 Geschütze und zahlreiche Infanteriewaffen.

Jagdflugzeuge griffen im Tiefflug Bahn-Anlagen und Kraftfahrzeuge des Feindes an.

Im großen Don-Bogen nahmen die Sowjets gestern ihre heftigen Angriffe mit starken Panzerverbänden wieder auf. Sie brachen unter der Abwehr unserer Truppen, die durch deutsche und rumänische Kampfflieger unterstützt wurden, zusammen.

Im Abschnitt Kalinin-Ilmensee traten deutsche Truppen mit Panzern zum Gegenangriff an, durchbrachen die feindlichen Stellungen in einer Tiefe von 15 Kilometer und stehen auf den Versorgungswegen des Feindes. Seit Beginn der Abwehrschlacht am 25. November wurden im Bereich einer Armee über 2500 Gefangene gemacht, 1051 Panzer, zahlreiche Geschütze und Infanteriewaffen des Feindes vernichtet.

Schwächere Angriffe der Bolschewisten südlich des Ladoga-Sees scheiterten im Abwehrfeuer aller Waffen bereits vor den deutschen Stellungen.

An der Cyrenaika-Front bekämpfte Artillerie feindliche Kraftfahrzeugkolonnen und Batteriestellungen. In Tunesien halten die Kämpfe mit einzelnen feindlichen Kampfgruppen an. Bei starken Luftangriffen gegen Philippeville wurden vor Anker liegende Schiffe, Kai-Anlagen und Lagerhallen wiederholt getroffen und durch schnelle deutsche Kampfflugzeuge eine Anzahl feindlicher Flugzeuge auf einem stark belegten Flugplatz zerstört.

Deutsche und italienische Schlachtflieger schossen über Nordafrika bei einem deutschen Verlust acht feindliche Flugzeuge ab.

Im Westen verlor die britische Luftwaffe gestern fünf Flugzeuge. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt. Deutsche Jäger griffen am Tage Verkehrs-Anlagen und Truppen-Unterkünfte an der englischen Südostküste an.

Transport-Verbände der Luftwaffe haben sich an der Ostfront und im Mittelmeer-Raum in unentwegten, oft unter starker Feind-Einwirkung stehenden Einsätzen wieder hervorragend bewährt und vielfach zu entscheidenden Kampfhandlungen beigetragen.

Einsatz ihrer Kräfte und trotz hohen Verlusten irgendwelche Erfolge erzielen zu können.

Obwohl unsere Jäger durch die ständigen Wolkenbrüche, durch das Hochwasser und die dadurch zeitweilig entstandenen Versorgungsschwierigkeiten stark beansprucht waren, schlugen sie alle Durchbruchsversuche des Feindes, zuletzt im Nahkampf zurück. — In einem anderen Abschnitt der Gebirgsfront konnten unsere Grenadiere am 6. Dezember trotz allen Wetter- und Geländeschwierigkeiten Angriffs-Erfolge erzielen. In überraschendem Ansturm gelang es ihnen mit Unterstützung von Sturmpionieren, stark ausgebaute und zäh verteidigte Höhenstellungen mit 65 Kampfanlagen zu nehmen. Gegen die neu gewonnenen Stellungen führten die Bolschewisten mehrere vergebliche Gegenstöße, die unter erheblichen Verlusten für den Feind abgeschlagen wurden. Im übrigen entwickelten sich an der Kaukasus-Front nur Stoßtruppkämpfe, bei denen Jäger-Einheiten feindliche Maschinengewehrbunker ausboben, während die örtlichen Vorstöße des Feindes im Abwehrfeuer liegen blieben.

Ueberlegene Gefechte in der Kalmücken-Steppe

Motorisierte Einheiten hinter der feindlichen Front

Berlin, 8. Dezember. In der Kalmücken-Steppe führten die deutschen Truppen am 6. Dezember neue Angriffsgefechte. Der Kampf in diesem Raum ist nicht mit der Kriegsführung an den übrigen Abschnitten der Ostfront vergleichbar, sondern ähnelt mehr dem Wüstenkrieg. Das weite, offene Gelände mit seinen flachen Hügeln bietet keinerlei natürliche Hindernisse, zumal gegenwärtig die Moor- und Sumpfstellen hart gefroren sind. Eine lockere Kette von Stützpunkten sichert die Höhenschwellen, die der Salzsteppe vorgelagert ist. Gegen diese Schutzstellungen fühlte der Feind, wie das Oberkommando der Wehrmacht meldet, am 26. November, holte sich jedoch eine empfindliche Schlappe.

Der weite Raum wird von unseren schnellen Verbänden beherrscht.

Häufig stoßen kleine Trupps zwischen den feindlichen Sicherungen hindurch und machen Jagd auf einzelne Panzer und Kolonnenfahrzeuge. Auch größere Abteilungen drangen wiederholt in schneidigen Unternehmen tief in das frontnahe feindliche Gebiet ein, stellten bolschewistische Kräfte, blieben in der Verfolgung dem Feind auf den Fersen und unterbrachen die Nachschubstraßen der Bolschewisten. Sie nahmen Verpflegungs-Stützpunkte, Wasserstellen, Reparatur-Werkstätten und Material-Depots weg und brachten so den bolschewistischen Nachschub in Unordnung. Die seit einigen Tagen in dieser Weise hinter der feindlichen Front operierenden motorisierten Einheiten, hatten auch am 6. Dezember neue Erfolge.

Aehnlich liegen die Kampfverhältnisse nördlich des Terek, nur daß sich dort erheblich stärkere Kräfte gegenüber stehen, weil die Bolschewisten in diesem Raum die nördliche Flanke ihrer nordostkaukasischen Front schützen müssen.

In das wellige Steppenland haben sich unsere Truppen fingerartig vorgeschoben.

Einen dieser vorspringenden Frontabschnitte versuchten die Bolschewisten am 6. Dezember abzuklemmen. Sie griffen deshalb von Norden, Süden und Osten gleichzeitig an. Nach hartem Kampf wurde der Feind im Gegenstoß zurückgeschlagen. 600 Gefangene blieben in deutscher Hand. An anderen Stellen gingen eigene Stoßtruppen zum Angriff über und warfen die Bolschewisten, darunter Kavallerie-Einheiten soweit zurück, daß sie einen Flußabschnitt und das dahinter liegende Höhengelände in Besitz nehmen konnten.

Im Westkaukasus ließen Regen, starke Nebel und tiefhängende Wolken keine großen Operationen zu. Um so hartnäckiger wurde aber um einige vorgeschobene Stellungen gekämpft.

So stehen nordostwärts Tuapse unsere Jäger seit Tagen in erbitterten Kämpfen um Brückenkopfstellungen.

Vom Morgengrauen bis in die Nacht griffen die Bolschewisten an, ohne trotz schonungslosem Einsatz

Eitel Friedrich, Prinz von Preußen, einem Herzschlag erlegen

Potsdam, 8. Dezember. In der vergangenen Nacht erlag Eitel Friedrich, Prinz von Preußen, der zweite Sohn des ehemaligen Deutschen Kaisers, einem Herzschlag. Eitel Friedrich stand im 60. Lebensjahr.

*

Prinz Eitel Friedrich von Preußen wurde am 7. Juli 1883 als zweitältester Sohn Kaiser Wilhelms II. im Marmorpalais bei Potsdam geboren und galt wohl als des Vaters Lieblingssohn. Der Prinz besuchte von 1896 bis 1901 die Prinzenschule in Plön, studierte einige Semester in Bonn und tat dann militärischen Dienst in der Garde, wo er seit 1912 Bataillonskommandeur im 1. Garde-Regiment zu Fuß war. An der Spitze dieses Regiments zog er in den Weltkrieg, wo er sich anerkanntermaßen als ein besonders unerschrockener Frontoffizier bewährte. Später und bis zum Ende des Krieges führte er die 1. Garde-Division. Zeit Ende des Krieges lebte der Prinz in Potsdam in der Villa Ingenheim.

Hauptmann Moßdorf

Vom Feindflug nicht zurückgekehrt

Berlin, 8. Dezember. Ritterkreuzträger Hauptmann Markus Moßdorf, Staffelkapitän in einem Sturzkampfgeschwader, ist vom Feindflug nicht zurückgekehrt.

*

Als Sohn eines Kassenleiters in Grimma i. Sa. geboren, legte er auf der dortigen Oberschule die Reifeprüfung ab, studierte auf der Universität Leipzig Philologie und trat im April 1936 in die Luftwaffe ein. Schon vor dem Kriege Sturzkampfflieger, zeichnete er sich im Polenfeldzug aus und erwarb sich im Kampf gegen Frankreich das E. K. I. Nach vorübergehender Verwendung als Sturzkampflehrer nahm er am Balkanfeldzug, an den Kämpfen gegen Serbien, Griechenland und Kreta teil und bewährte sich auf zahlreichen Feindflügen gegen den britischen Gegner im Mittelmeerraum und in Nordafrika. Inzwischen Staffelkapitän geworden, erhielt er im Frühjahr 1942 das Deutsche Kreuz in Gold und am 3. September 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Hauptmann Moßdorf, der auch das bulgarische Flugzeugführerabzeichen besaß, stand im 27. Lebensjahr.

Chaos zerschlagener Reiterei

Zweitausend sowjetische Kavalleristen reiten in den Tod

PK. . . . 8. Dezember. In der Nacht war endlich Ruhe eingetreten. Hier und da peitschten ein paar verlorene Schüsse durch das Dunkel: Streuten vereinzelte Granaten ihren Segen über die deutschen Stellungen, ohne viel Schaden einzurichten. Der Gegner schoß planlos herüber, als wollte er durch den Lärm die innere Unruhe und die Enttäuschung darüber, nicht vorgekommen zu sein, übertönen. Am Ende dieses dritten Angriffstages war seine Offensive, aufgefundene Karten und abgefangene Funkgespräche beweisen es, weit hinter seinem ersten Tagesziel zurückgeblieben.

Bitter kalt lastete die Finsternis, undurchdringbar für das Auge, auf dem müden Körper, dem der Feind hart zugesetzt und drei Tage lang fast keine Atempause gegönnt hatte. So schlüpfte jeder, der nicht zur Ortsverteidigung eingesetzt war oder in den schneeverwehten Gräben und Schützenlöchern hart am Feind lag, in seinen Bunker, wo es warm war von menschlichem Leben. Der stahl sich eine Mütze voll Schlaf, jener löffelte ein paar Happen aus dem Kochgeschirr, das er sich gerade an der Feldküche hatte füllen lassen, ein dritter hatte den Stahlhelm auf die Knie gelegt, schrieb im matten Licht einer flackernden Kerze einen raschen Feldpostbrief darauf, unterdessen rasselte in den Gefechtsständen unaufhörlich der Fernsprecher.

„Wie ist die Lage?" — „Gibt's was Neues?" Verstärkung wurde angekündigt, Munition angefordert, die Grabenstärken und Bewaffnung der Nachbarkampfgruppen festgestellt, neue Trennungs-Linien bekanntgegeben. Was würde der nächste Tag bringen?

Früh schon meldeten sich die Salvengeschütze. Es war ein Erdbeben die Stellung entlang und wieder zurück. Das Tosen und Krachen, in den Bunkern verstärkt widerhallend, kündigte einen neuen Angriff an. Da standen sie auch schon vor den vordersten Linien, die stählernen Untiere, wie Schemen tauchten sie aus dem wüsten Schneetreiben auf, das sie für Augenblicke verschluckte, wieder frei gab, von neuem der Sicht entzog. Sie überrollten das Graben-System, brachen in diesen und jenen Stützpunkt ein, rammten Pak- und Geschütz-Stellungen und wurden doch, schon als Sieger sich wähnend, von den unerschrockenen Bedienungsmannschaften, kaltblütigen Panzer-Bekämpfungstrupps und einigen tollkühnen Draufgängern, im Nahkampf mit Minen, geballten Ladungen und Benzinflaschen gesprengt oder in Brand gesteckt, ja, einige nach Ueberwältigung der Besatzungen von Grenadieren und Artilleristen gegen die in Massen anstürmende sowjetische Infanterie mit verheerender Wirkung eingesetzt. Heiß und hartnäckig waren die Gefechte. Stützpunkte fielen und wurden im Gegenstoß wieder zurückerobert. Dramatische Situationen und kritische Augenblicke forderten von den Kampftruppen schier Uebermenschliches.

Im Lärm dieser Kämpfe, da selbst schwere Waffen auf nächste Entfernung feuerten, war es einer sowjetischen Kavallerie-Division gelungen, durch Nahtstellen hindurch in die Hauptkampflinie einzubrechen. Des Anfangserfolges sicher, preschten die Reiter in unerhörtem Tempo über das siedlungsarme Gelände hinweg, um zunächst einmal Raum zu gewinnen, dann bei den rückwärtigen überraschten Teilen Verwirrung zu stiften und Unruhe zu verbreiten. Sie kamen nicht weit. Ihnen voraus waren die Meldungen geeilt. Der zweite Sicherungsgürtel empfing sie vorbereitet und richtete ein arges Blutbad an. Die Entsetzen verbreiten wollten, sahen sich nun selbst dem Entsetzen ausgeliefert. Von den MG.-Garben und Pak-Geschossen niedergemacht, wälzten sich die Rosse im Schnee, purzelten die Reiter übereinander. Sturmgeschütze und Panzer forderten neue Opfer, die Spreng-Granaten der leichten und schweren Feldhaubitzen und der Flak schlugen in direktem Beschuß grausame Lücken in die geballten Reitermassen. Aus dem stolzen, siegesbewußten Heerbann war in kurzer Zeit ein führungsloser chaotischer Wirrwarr geworden.

Die restlichen Teile sprengten auseinander, flüchteten zurück, doch gaben sie den Kampf noch nicht auf. Truppweise griffen sie mit geschwungenem Säbel, unter tierischem Gebrüll Attacke reitend, Ortschaften am Rande des Schlauches an, um wenigstens Teil-Erfolge zu erzielen. Aber auch hier überschüttete sie, nachdem man sie nahe genug hatte herankommen lassen, verheerendes Abwehrfeuer, das die Reihen lichtete und den Ueberfall vereitelte.

Die Meldungen über ihren Angriff wurden immer spärlicher und am Abend des Tages, in den die Sowjets zu große Hoffnungen setzten, war außer einer versprengten Gruppe, die tagsdarauf eingeschlossen und vernichtet wurde, auch der letzte der zweitausend erledigt.

Tagesfragen

Finnlands stolze Antwort

In einer Rede, die seit Wochen sorgfältig vorbereitet war und daher in ihrer reifen Ausgeglichenheit um so nachdrücklicher wirkt, hat der finnische Staatspräsident Ryti zum 25. Jahrestag der Gründung des freien Finnlands den Sinn des Kampfes und die Kampfziele für seine Nation entwickelt. Was seinen Worten eine weit über die Grenzen Finnlands wirkende Feierlichkeit verlieh und sie zu einem sehr ernsten Appell machte, das waren die Ausführungen, die sich offen an die Adresse Englands, Amerikas und ihrer Handlanger in anderen Staaten wandten. So hat kürzlich noch die für ihre blinde Englandhörigkeit und politische Weltfremdheit unrühmlich bekannte „Göteborgs Handels- und Schiffahrtszeitung" in einem geradezu schamlosen Artikel gefordert, daß die Finnen sich eben opfern müßten und man die Sowjetgrenzen vom 21. Juni 1941 wieder herstellen müsse. Das Blatt verstieg sich dabei sogar zu der unglaublichen Behauptung, die Sowjetunion habe schon seit Lenin nur eine konsequente Verteidigungspolitik getrieben und niemals Angriffsabsichten gegen Europa gehegt. Die Antwort des finnischen Staatspräsidenten an die Feindmächte war zugleich an solche mit englischem Gelde ausgehaltenen Leute, wie sie erstaunlicherweise in der Schriftleitung des genannten schwedischen Blattes geduldet werden, gerichtet und stellte mit einem sehr deutlichen Blick auf derartige britische Mitläufer fest, daß Finnland in seiner Eigenschaft als Barriere zwischen den Sowjets und dem Norden für eben diesen ganzen Norden einen Kampf führt. Damit ist in würdiger Form ausgesprochen, daß solche niederträchtigen Anschläge wie die der „Göteborgs Handels- und Schiffahrtszeitung" nichts anderes als Versuche eines Dolchstoßes in den Rücken Finnlands sind. Für die zweifellos von London aus inspirierten Ausfälle des Göteborger Blattes konnte es keine wirksamere Zurückweisung geben als die Erinnerung Rytis daran, daß der Angriffskrieg der Sowjets vom November 1939 sogar vom Völkerbund als unberechtigter Ueberfall erklärt und der Sowjetunion die Genfer Mitgliedschaft aberkannt wurde. Mit anderen Worten: was heute von England und seinen Helfershelfern sozusagen als Menschenpflicht hingestellt wird, das wurde noch vor drei Jahren durch den Apparat Genfs in Grund und Boden verdammt. Und da der Völkerbund damals in erster Linie von England selbst repräsentiert wurde, so hat Präsident Ryti der Londoner Regierung mit seinen Feststellungen die heuchlerische Larve vom Gesicht gerissen.

Der Streit um Darlan

Der Streit im Lager unserer Gegner um die abtrünnigen französischen Generale nimmt mit unverminderter Heftigkeit seinen Fortgang. Man erkennt daraus, daß es dabei um mehr als die Präsidentschaft einer Exilregierung geht. Wenn die englische Presse täglich mit erneuter Wut gegen Darlan Stellung nimmt, so ist damit immer die Washingtoner Regierung gemeint, die Darlan stützt. „Man schlägt den Sack und meint den Esel", sagt ein bekanntes Sprichwort. In welchem Maße die englische Presse als Sprecherin der öffentlichen Meinung und Gegner der an Händen und Füßen gebundenen Regierung bemüht ist, ihren Strohmann, den General de Gaulle, zu verteidigen, geht daraus hervor, daß nun auch der andere Verbündete, die Sowjetunion, in die Sache hineingezogen wird. Wie gemeldet wird, ist der sowjetische Botschafter in den Vereinigten Staaten in Washington vorstellig geworden, um sich über die ausgebliebenen Kriegsmateriallieferungen seit Beginn der Aktion gegen Französisch-Nordafrika zu beschweren. Die „Times" macht aber geltend, daß darüber hinaus auch die zweideutige Haltung Darlans bei den führenden Politikern in Moskau „Beunruhigung" hervorgerufen habe. Der sowjetische Botschafter in London, Maisky, habe dies des öfteren im Auswärtigen Amt zum Ausdruck gebracht. Die „Times" beklagt, daß die Sowjetunion keine höheren Verbindungsoffiziere im Hauptquartier des Generals Eisenhower habe, damit wenigstens die Möglichkeit bestanden hätte, über die Gründe des amerikanischen Vorgehens, das heißt der Einsetzung Darlans, Moskau eine direkte Erklärung zukommen zu lassen. Man sieht deutlich, daß die „Times" die Sowjetunion für die englischen Interessen gegen Amerika einspannen will, so daß also im Augenblick die sauberen Verbündeten aus ihrer Dreizahl Vorteile schlagen wollen, indem in diesem Fall sich eine Mehrheit von 2:1 zugunsten Englands und zuungunsten der Vereinigten Staaten ergäbe. Washington wird sich aber aus dem Manöver nicht viel machen, denn skrupellos, wie man ist, sagt man sich, daß der das Recht hat, der die Macht hat. Und so lange Eisenhowers Hauptquartier in Algier besteht, wird sich auch Admiral Darlan mit den gestohlenen Federn eines Staatschefs schmücken können.

England und de Gaulle

Der Verräter-General de Gaulle, dem die englische Regierung über den englischen Rundfunk zu reden verbieten mußte, um sich den amerikanischen Verbündeten gefällig zu zeigen, hat nun seinem Redebedürfnis über den gaullistischen Sender Brazzaville in Französisch-Aequatorialafrika freien Lauf gelassen. Die englische Presse triumphiert, daß so das englische Redeverbot umgangen worden sei, denn de Gaulles Aeußerungen

würden nun in den englischen Zeitungen genau so ausführlich kommentiert, als ob der Dissidentengeneral über den Londoner Rundfunk gesprochen hätte. Vielleicht ist auch die englische Regierung mit diesem politischen Spiel einverstanden gewesen. Es bleibt abzuwarten, ob es den Engländern gelingt, auf diese Weise, sei es mit Hilfe Moskaus oder durch den Druck der öffentlichen Meinung, die Amerikaner zum Nachgeben in diesem offenbar mehr als grundsätzlichen Streit zu bewegen. Der diplomatische Berichterstatter des „New Chronicle" spricht den Wunsch, der die englische Oeffentlichkeit erfüllt, offen aus wenn er schreibt: „Die Regierungen der Vereinigten Staaten und Englands sollten gemeinsam und unverzüglich politische Vertreter, die über besonderes Können verfügen und in hohem Ansehen stehen, nach Nordafrika entsenden, damit an Ort und Stelle die notwendigen Entscheidungen getroffen werden können."

Echt englische Illusionen

Eine interessante Betrachtung des „Nineteenth Century"

Genf, 8. Dezember. Die Londoner Zeitschrift „Nineteenth Century" macht sich wieder einmal zur Sprecherin des englischen Imperialismus. Dabei unterläuft ihr allerdings das Geständnis, daß die deutsche Einigkeit alle Spekulationen auf einen inneren Zusammenbruch illusorisch macht.

„Im jetzigen Krieg", so schreibt „Nineteenth Century", „stellt die Standhaftigkeit, Tüchtigkeit und Tapferkeit der Deutschen bei der Abweisung der mit Nachdruck geführten Offensive eines zahlenmäßig überlegenen Feindes im ganzen schrecklichen Winter 1941-42, die zusammengefaßte Stärke, Spannkraft und Anpassungsfähigkeit des ganzen deutschen militärischen, politischen und wirtschaftlichen Systems und die Wiederaufnahme der mit erneutem Kampfgeist, neuen Taktiken und einem neuen Ziel geführten Offensiv-Operationen — alles Tatsachen, die noch durch wundersame Siege auf den Schlachtfeldern gekrönt wurden — eine Leistung dar, die nur wenig Parallelen in der Geschichte der Menschheit findet, eine Leistung, die die Deutschen als Meister der Verteidigung ebenso wie des Angriffs zeigt.

Das größte Hindernis auf dem Wege zum Endsieg sind nicht die „Nazis", sondern die Tüchtigkeit und Tapferkeit der deutschen Soldaten, Matrosen und Flieger und die Disziplin und Standhaftigkeit der deutschen Nation. So gering scheint die Bedrohung der deutschen nationalen Einigkeit zu sein, daß man zu der Schlußfolgerung kommen muß, die Deutschen seien niemals einiger gewesen als heute. Der Versuch, diese Einigkeit durch Agitation zu schwächen, erscheint uns ein vergebliches Bemühen. Die britischen Agitationsmethoden können, wenn sie überhaupt irgend eine Wirkung auslösen, nur dazu führen, daß die Deutschen noch einiger werden.

Die Behauptung Englands und der USA., der jetzige Krieg werde für die Erhaltung der Demokratie geführt, ist nicht allein unwahr, sondern auch gefährlich.

Ob die Nazis in Deutschland herrschen oder nicht, hat verhältnismäßig wenig zu sagen, wichtig aber ist, daß Deutschlands bewaffnete Macht gebrochen wird und gebrochen bleibt. Die Bestimmungen des Friedensvertrages müssen vor allem die strategische Lage fixieren, die den Aufstieg der bewaffneten Macht der Sieger für immer sichern wird. Es wird nicht genügen, Deutschland schwach zu machen, sondern die Verbündeten müssen auch stark bleiben und müssen immer zu einer bewaffneten Aktion bereit sein. Wenn der Krieg gewonnen ist, dann wird sich dem britischen Volk eine Gelegenheit bieten, wie sie kein Volk je vorher hatte. Es wird die Herrschaft in der Luft und auf den Meeren besitzen und es wird, zum erstenmal in seiner Geschichte, die größte Militärmacht auf dem Kontinent sein."

Diese Betrachtung der englischen Zeitschrift, die im allgemeinen für sich in Anspruch nimmt, die Dinge von einer höheren Warte aus zu sehen, ist in mehrfacher Hinsicht interessant. Zunächst einmal verrät es echt britische Kurzsichtigkeit — zu der wir uns, von unserem Standpunkt aus, nur gratulieren können —, wenn die Zeitschrift meint, es komme wenig darauf an, ob in Deutschland „die Nazis" regieren oder jemand anderer. „Nineteenth Century" rühmt — mit Recht natürlich — die Tüchtigkeit und Tapferkeit des deutschen Soldaten und die unerhörten Leistungen der militärischen deutschen Führung; aber die Zeitschrift ist noch immer nicht zu der Erkenntnis vorgedrungen, daß diese Tatsachen nicht nur auf der deutschen soldatischen Ueberlieferung, sondern eben auf dem Umstand beruhen, daß „die Nazis" bei uns am Ruder sind. Mit anderen Worten, daß die Standhaftigkeit und die Leistungen des deutschen Volkes auf die Erneuerung durch die nationalsozialistische Revolution zurückgehen. Aus diesem Denkfehler entsteht dann auch die Auffassung, „nicht die Nazis" seien das größte Hindernis auf dem Weg zum Sieg der „Alliierten". Lassen wir die Herrschaften bei diesem Glauben!

Nicht uninteressant ist es, daß der Zeitschrift bei dieser Gelegenheit das Geständnis entschlüpft, die Behauptung der Anglo-Amerikaner, sie kämpften für die Erhaltung der Demokratie, sei „nicht allein unwahr, sondern auch gefährlich". Wir wagen nicht zu widersprechen! Aber noch mehr interessiert uns, warum „Nineteenth Century" jetzt diese Tatsache mit einer recht bemerkenswerten Offenheit zugibt. Die Erklärung dafür findet sich in den folgenden Ausführungen, in denen den Briten vor Augen gestellt wird, daß der Sieg der „Alliierten" ihnen „eine Gelegenheit bieten" werde, wie sie „kein Volk je vorher hatte". Man glaubt, nach diesem Sieg — der freilich nie errungen werden wird! — eine gewaltige Macht darzustellen und möchte in der Ausnützung dieser Macht durch die Rücksichtnahme auf das Schlagwort von der Demokratie nicht behindert sein. In Wirklichkeit ist das Illusion. Denn selbst wenn die Anglo-Amerikaner siegen würden, hätte England vor dem amerikanischen „Senior-Partner" zu kuschen. Das weiß man in London nicht nur ganz genau, sondern das haben maßgebende Engländer schon oft und deutlich genug ausgesprochen. Daß nun der Versuch unternommen wird, die Briten von dieser „irrigen Auffassung" zu bekehren, beweist nur, wie stichhaltig sie und wie groß die Angst vor dem Schicksal ist, das sich auf alle Fälle erfüllen wird. Im Eifer, wider dieses Schicksal anzugehen und ein helles Zukunftsbild für die Zeit nach dem „Sieg" zu entwerfen, wirft man sogar die sogenannten demokratischen Ideale über Bord. Der nackte britische Imperialismus enthüllt seine Kriegsziele: man will noch mehr Macht, man will „die Herrschaft in der Luft und auf den Meeren" besitzen — ein immerhin erfreuliches Eingeständnis, das freilich nur den Fehler hat, daß es einige Posttage zu spät kommt. Denn der Ausverkauf des Empire ist schon soweit fortgeschritten, daß die Erben in Washington den Versuch, wider den Stachel zu löken, höchstens noch mit einem belustigten Grinsen beantworten werden . . .

Die Kehrseite des Abenteuers

Man entdeckt, wie der Afrika-Angriff die Schiffsraumnot steigert

In den USA folgt Ernüchterung auf Ernüchterung, nachdem der Siegesrausch über Nordafrika verflogen ist. Nicht nur, daß man deutlicher und deutlicher zugeben muß, wie fest die Stellungen der Achse bei Tebourba sind, auch das Transportproblem wird jetzt in schonungsloser Offenheit behandelt. Die amerikanische Zeitschrift „Fortune" stellt fest, auch die offizielle Propaganda Roosevelts könne nicht verheimlichen, welche Folgen die Invasion in Nordafrika für die Schiffsraumfrage habe, und kommt zu der niederschmetternden Feststellung, die verbündeten Nationen seien an einem Punkt angekommen, an dem sie nicht einmal den dringendsten Schiffs-Bedarf decken könnten. Eine Umfrage der Behörde bei den verschiedenen Regierungsdepartements über die totalen Tonnageforderungen für die nächsten zwölf Monate habe ergeben, daß dieser Bedarf den vorhandenen Schiffsraum um beinahe 100 Prozent übersteige. Nun sei ein Stab von Wissenschaftlern damit beschäftigt, die Ansprüche auf ein Minimum herabzusetzen. Aber auch am Ende ihrer Bemühungen bleibe noch ein Defizit von 20 Prozent. Die durch Nordafrika so katastrophal gesteigerte Schiffsraumnot werde sich auf allen Gebieten auswirken. Einmal müsse natürlich der amerikanische Lebensstandard gesenkt werden. (Das erste Anzeichen dieser Aussicht ist wohl die angekündigte Einführung von Lebensmittelkarten.) Besonders würden die Südamerikaner zu leiden haben. Der für den südamerikanischen Verkehr bereitgestellte Schiffsraum sei jetzt schon auf mehr als die Hälfte zurückgegangen, obwohl für Südamerika jedoch der Schiffsverkehr Leben oder Tod bedeute.

Am meisten aber, so schreibt „Fortune", werde die Sowjetunion unter Roosevelts Afrika-Plan zu leiden haben; denn die notwendigen Zufuhren nach Nordafrika würden einen Stopp für die Pacht- und Leihlieferungen an die Sowjetunion bedeuten. Diese Ansicht der Zeitschrift ist ja schon durch den Schritt Litwinow-Finkelsteins in Washington bestätigt worden, der dort wegen des Fortfalls der Kriegslieferungen an die Sowjetunion Vorstellungen erhob.

Angesichts dieser Notlage und der darüber hinausreichenden Befürchtungen der amerikanischen Wirtschaftszeitschrift muß unterstrichen werden, daß der Afrikafeldzug Roosevelts doch erst in seinen ersten Anfängen steht und daß er nicht die mindesten Aussichten hat, wenn nicht Kriegsmaterial in großen Mengen weiterhin dorthin geschafft werden kann.

F. V.

Japans stolze militärische Bilanz

In einem Jahr wurden sämtliche strategisch wichtigen Punkte erobert

Tokio, 7. Dezember. Die glänzenden Leistungen der kaiserlichen Marine im ersten Jahr des großostasiatischen Krieges, die in den Annalen der Seekriege in der Welt unerreicht dastehen, werden in einer Zusammenstellung der japanischen Nachrichtenagentur Domei nachstehend zusammengefaßt:

Versenkt wurden insgesamt 262 Kriegsschiffe, beschädigt 155 Kriegsschiffe, erbeutet neun Kriegsschiffe.

416 feindliche Handelsschiffe mit einer Gesamttonnage von 2 240 000 BRT. wurden entweder versenkt oder beschädigt, 503 Schiffe mit einer Tonnage von 220 000 BRT. wurden mit Beschlag belegt und 3798 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen oder beschädigt.

Die japanischen Verluste beliefen sich auf: 41 Kriegsschiffe versenkt, 22 Kriegsschiffe beschädigt, 556 Flugzeuge warfen sich selbst in die feindlichen Ziele oder kehrten nicht zurück.

Die verlorengegangenen japanischen Handelsschiffe beliefen sich auf 65 Schiffe.

Die folgende namentliche Aufstellung enthält im einzelnen die von der kaiserlichen Marine versenkten oder beschädigten feindlichen Kriegsschiffe:

Versenkte feindliche Schlachtschiffe: zwei der California-Klasse (amerikanische), eins der Maryland-Klasse (amerikanisch), eins der Arizona-Klasse (amerikanisch), eins der Oklahoma-Klasse (amerikanisch), die „Prince of Wales" (britisch), die „Repulse" (britisch), vier unbekannter Klasse, im ganzen elf Schlachtschiffe.

Schwer beschädigte feindliche Schlachtschiffe: eins der Maryland-Klasse (amerikanisch), eins der Nevada-Klasse (amerikanisch), zwei der Pennsylvania-Klasse (amerikanisch), eins der Northcarolina-Klasse (amerikanisch), eins unbekannter Klasse (amerikanisch), eins der Warspite-Klasse (britisch), eins der Queen-Elizabeth-Klasse (britisch), im ganzen neun.

Folgende Flugzeugträger wurden versenkt: „Lexington" (amerikanisch), „Saratoga" (amerikanisch), „Yorktown" (amerikanisch), „Wasp" (amerikanisch), „Enterprise" (amerikanisch), „Hornet" (amerikanisch), „Hermes" (britisch), „Langley" (amerikanisch), drei unbekannter Klasse (ein neuer mittelgroßer Flugzeugträger, ein Sonderbau und ein großer Flugzeugträger), insgesamt elf Flugzeugträger.

Schwer beschädigt wurden vier Flugzeugträger: ein großer Flugzeugträger (amerikanisch), ein mittelgroßer Flugzeugträger (amerikanisch), zwei unbekannte Flugzeugträger-Typen (amerikanisch), insgesamt vier.

Versenkte Schwere Kreuzer: „Augusta" (USA), „Houston" (USA), einer der Portland-Klasse (USA), einer der San-Franzisko-Klasse (USA), einer der Wichita-Klasse (USA), fünf der Astoria-Klasse (USA), einer der Omaha-Klasse (USA), einer der Augusta-Klasse (USA), „Exeter" (Großbritannien), einer der Cornwall-Klasse (Großbritannien), einer der London-Klasse (Großbritannien), zwei der Australia-Klasse (Großbritannien), einer unbekannter Klasse (Großbritannien), im ganzen achtzehn.

Versenkte Leichte Kreuzer: einer der Achilles-Klasse (Großbritannien), zwei der Hobart-Klasse (Großbritannien), „de Ruyter" (Holland), zwei der Java-Klasse (Holland), einer der Tromp-Klasse (Holland), im ganzen sieben.

Schwere Kreuzer wurden beschädigt: „Marblehead" (USA), einer der Northampton-Klasse (USA), einer der San-Franzisko-Klasse (USA), ein weiterer Schwerer oder Leichter Kreuzer, im ganzen vier.

Kreuzer schwer beschädigt: einer der Leander-Klasse (Großbritannien), zwei der Arethusa-Klasse (Großbritannien), einer der Tromp-Klasse (Holland), im ganzen vier.

Zerstörer versenkt: amerikanische 32, britische 12, holländische 4, insgesamt 48.

Zerstörer schwer beschädigt: amerikanische 18, britische 5, insgesamt 23.

Sonderschiffe versenkt: drei amerikanische, ein holländisches, insgesamt vier. — Sonderschiffe schwer beschädigt: zwei holländische. Sonderschiffe erbeutet: ein amerikanisches.

U-Boote versenkt: 93, U-Boote schwer beschädigt: 58. Kanonenboote versenkt: 8, Kanonenboote schwer beschädigt: 6, erbeutet: zwei amerikanische. Minenleger versenkt: 5, schwer beschädigt: 2. Minensuchboote versenkt: 7, schwer beschädigt oder erbeutet: eins (britisch). Torpedoboote versenkt: 2 (britisch), Torpedoboote schwer beschädigt: 9 (USA), Torpedoboote erbeutet: 2 (ein britisches, ein holländisches). Zwei weitere kleine Kriegsschiffe wurden versenkt und sechzehn schwer beschädigt, fernerhin 24 (holländische) erbeutet.



Mit der militärischen Eroberung der weiten südpazifischen Landzonen hat unser japanischer Verbündeter seinem Machtbereich gleichzeitig einen Großwirtschaftsraum eingegliedert, der zu den reichsten Rohstoffgebieten der Erde gehört. Damit hat sich Nippon ernährungswirtschaftlich wie rohstofflich bereits im ersten Kriegsjahr alle wehrwirtschaftlichen Kraftquellen erschlossen, die es im Kampf um Großostasien und um die Sphäre gemeinsamen Gedeihens der dort beheimateten Völker benötigt. Die britisch-amerikanische Feindfront dagegen hat schwerste Einbußen einst ihr zugehöriger bzw. von ihr wirtschaftlich beherrschter ostasiatischer Festland- und Inselreiche erlitten.

In welcher Vielfalt die von Japan eroberten Südgebiete wertvollste Bodenschätze bergen, und in welch führendem Maße einige der Wirtschafts- und Rohstoffgüter produktionsmäßig Anteil an der Welterzeugung haben, darüber gibt unsere Wirtschaftskarte Aufschluß. Auch in Kautschuk, Zinn, Erzen, Textilfasern, Kopra, Erdöl usw. hat der Feind nicht wieder gut zu machende Schlachten verloren, unser japanischer Verbündeter aber in einem Kriegsjahr reichste Siege erfochten.

Die Erfolge des Heeres

Die Presseabteilung des Heeres des kaiserlichen Hauptquartiers gab um 16 Uhr bekannt, daß in den Kämpfen an den weit auseinanderliegenden Fronten von den Aleuten im Norden bis China und bis in die Südgebiete die japanischen Heeresstreitkräfte glänzende Erfolge seit Ausbruch des großostasiatischen Krieges erzielt haben.

Die Japaner eroberten alle wichtigen strategischen Punkte, die vom Feind gehalten wurden, darunter Singapur, Hongkong, Malaya, Sumatra, Java, die Philippinen und Burma. Bei allen diesen Operationen wurden von der Gesamtzahl der feindlichen Truppen, die den Japanern gegenüberstanden und die sich auf etwa 600 000 Mann beliefen, ungefähr 303 000 Mann gefangengenommen, während der Feind außerdem ungefähr 51 000 Tote auf den Kampffeldern zurückließ.

In den gleichen Gebieten wurden erbeutet: 3620 Geschütze verschiedener Art, 11 300 schwere und leichte Maschinengewehre, 206 000 Stück andere Feuerwaffen, 1440 Panzer, 31 700 Autos, 12 200 Eisenbahnwagen, 235 Flugzeuge.

In der gleichen Zeit schossen die japanischen Armeestreitkräfte 731 Kriegsflugzeuge ab und zerstörten am Boden 993 Flugzeuge.

Versenkt oder schwer beschädigt wurden 104 feindliche Schiffe.

In dem Bericht wird weiter bekanntgegeben, daß die japanischen Streitkräfte an den verschiedenen Fronten in China ungefähr 25 000 verschiedene Aktionen ausfochten, was einem Durchschnitt von 70 pro Tag entspricht, gegen eine Macht von insgesamt 3 600 000 Mann feindlicher Truppen. Von dieser Anzahl wurden ungefähr 123 300 gefangengenommen, während der Feind außerdem etwa 280 000 Tote zurückließ. Die in China gemachte Beute setzt sich zusammen aus: 846 Geschützen, 3200 schweren und leichten Maschinengewehren, 159 100 anderen Feuerwaffen, 129 Autos, 208 Eisenbahnen.

Die Anzahl der abgeschossenen, zerstörten oder erbeuteten Flugzeuge belief sich auf 118.

Im Verhältnis zu diesen außerordentlichen Erfolgen hat die japanische Armee verhältnismäßig geringe Verluste erlitten. Die Anzahl der Toten betrug 21 170 und der Verwundeten 42 576. An Flugzeugen gingen 399 verloren, während die Verluste an Schiffen 62 betrugen.

Die für Flugzeuge und Schiffe aufgeführten Ziffern wurden bis Ende November festgestellt, die übrigen Ergebnisse bis Ende Oktober.

*

Die amtliche japanische Erfolgsbilanz über das erste Jahr des ostasiatischen Krieges enthält aufschlußreiche Zahlen über das wirkliche Verhältnis zwischen der amerikanischen und der japanischen Kampfkraft und ihre Leistungen. Nach den amtlichen Tokioter Veröffentlichungen ergibt sich nämlich folgendes: Die Japaner haben das 6,4fache an Kriegsmaterial versenkt und das 14fache an feindlichen Handels- bezw. Transportschiffen versenkt bezw. beschlagnahmt, sie schalteten das 7fache an feindlichen Flugzeugen dessen aus, was sie selbst verloren haben, und fügten ihren Gegnern an Toten und Gefangenen 16,7fache Verluste zu. Diese Zahlen setzen die Großmäuligkeit amerikanischer Politiker und Militärs der japanischen Wehrmacht gegenüber in das rechte Licht!

Eine Rede Tojos

Tokio, 8. Dezember. Bei der heute in Tokio nach schintoistischem Ritus abgehaltenen großen Tempelfeier im Yasukumi-Schrein, die von der Bewegung zur Unterstützung des Kaiserthrones veranstaltet wurde und an der Zehntausende teilnahmen, darunter auch der deutsche und der italienische Botschafter, hielt Premierminister Tojo eine Rede. Das vergangene erste Kriegsjahr, so sagte er, habe strategische und wirtschaftliche Grundlagen für den entscheidenden Sieg Japans über Großbritannien und die USA. gelegt.

Japan, das in dem soeben abgelaufenen Jahr die strategischen und wirtschaftlichen Grundlagen für den Endsieg über Großbritannien und die USA gelegt hat, ist nunmehr vollkommen bereit, eine Schlacht nach der anderen zu gewinnen, bis der Tag kommt, wo die Feinde auf die Knie gezwungen sind. Die Taktik der Wirtschafts-Blockade, die der Feind vor dem Kriege gegen Japan anwandte, wird jetzt von Japan gegen ihn selbst gerichtet. Den Feindmächten fehlen die wichtigen Rohstoffe aus dem Südseegebiet und sie müssen daher große Schwierigkeiten durchmachen.

Tojo schloß mit den Worten: „So ist die Welt in das Hauptstadium zur Vernichtung der englisch-amerikanischen Front eingetreten. Japan, die asiatischen Rassen und die Achsenmächte in Europa stehen eng verbündet im Kampf für das gemeinsame Ideal."

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer, Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld. Preisliste 9.

Der Volkstribun von Kolberg

Von Walter Michel

Es waren die schmachvollen Tage nach Jena und Auerstädt, da Napoleons Generale in dünkelhafter Gespreiztheit sich einbildeten, statt Pulver nur noch glatter Worte zu bedürfen, um die Uebergabe von Festungen durch Parlamentäre zu erzwingen.

Als ein französischer Offizier auch in Kolberg erschien, um die Festung zur Uebergabe aufzufordern, schrieb man November 1806. Zwar brachte Lucadou, der Kommandant von Kolberg, ein wankelmütiger, grämlicher Mensch, noch so viel Mut auf, dem einzelnen Franzosen nicht sofort die Schlüssel der Festung zu übergeben. Aber er tat auch nichts, um diese nach dessen Abzug in ordentlichen Verteidigungszustand zu setzen. Die Anhöhen vor der Stadt blieben unbefestigt, von Palisaden keine Spur.

Aber Kolberg sollte das traurige Schicksal Magdeburgs nicht teilen, das hatte ein einzelner Mann sich geschworen. An Jahren ein Greis fast, aber mit einem jungen, von Vaterlandsliebe durchglühten Herzen. Mit den Worten: „Vorwärts, tue nun jeder seine Pflicht!" riß er die Bürgerschaft aus Verzweiflung und Mutlosigkeit empor zu neuem Glauben, daß sie sich willig um ihn scharte, zu Spaten und Hacke griff, und mit ihm vor die Stadt hinauszog, um die Verteidigungswerke wieder instand zu setzen.

Joachim Nettelbeck hieß dieser deutsche Mann.

Als die feindliche Bedrohung immer spürbarer wurde, der Kommandant in seiner Tatenlosigkeit aber weiter verharrte, suchte Nettelbeck ihn auf. „Herr Kommandant", sagte er, „da die Bürger Kolbergs schon seit undenklichen Zeiten das Recht für sich in Anspruch nehmen, in Tagen der Gefahr ihre Stadt mit der Waffe in der Hand verteidigen zu helfen, beschlossen sie, ein Bataillon von achthundert Freiwilligen aufzustellen. Sie bitten nun um Besichtigung."

„Ich brauche die Bürgerschaft nicht", erwiderte der Kommandant.

Nettelbeck hob beschwörend die Arme. „Bedenken Sie, daß die Garnison nur schwach ist. Bedenken Sie auch, daß es um unser aller Ehre geht. Wir . . ."

„Ich liebe es nicht, von Zivilisten behelligt zu werden", schnitt der Kommandant ihm die Rede ab.

Da ging Nettelbeck. Ein böser Argwohn drückte seine Seele. Vor seinen Augen stand der Verrat von Magdeburg, von Stettin und Küstrin wieder auf. Sollte auch hier . . . „Kanaillen!" stieß der von Sorgen Gebeugte durch die Zähne. „Nicht wert sind sie, des Königs Rock zu tragen."

Vom Feuer der Begeisterung erfüllt und durchdrungen vom Glauben an die gute Sache, durchdrungen auch vom zähen Widerstand des deutschen Blutes, war er überall der erste, wo es galt, dem Vaterland einen Dienst zu erweisen. Immer mehr arbeitende Kräfte holte er herbei und spornte ihren Eifer durch erhebende Worte an.

Marschall Mortier hatte aus Schwedisch-Pommern das Korps des Divisionsgenerals Teullié zur Belagerung von Kolberg herbeigezogen, und die Tage der Drangsal nahmen ihren Anfang. Stärkeren Feindkräften war es gelungen, sich des Passes bei Neubrück zu bemächtigen. Nun zeigten sie sich schon auf den Höhen des Kauzenbergs. Immer enger wurde der Ring um Kolberg. Häuser brannten, träge wälzten sich Rauchschwaden durch die engen Straßen.

Und wieder war es Nettelbeck, der als erster Hand anlegte, Brände zu löschen. Griff der Feind eine Schanze an, war er auch dort, um Munition herbeizuschaffen. Nichts war ihm zu viel.

Lucadou hatte sich von einigen Bürgern durch die Straßen führen lassen, um Schäden in Augenschein zu nehmen. Plötzlich war eine Granate nahe vor ihm niedergegangen. Verwirrung entstand. Getroffene stöhnten.

Wird der Kommandant nun helfend beispringen? fragten die Umstehenden sich. Lucadou tat es nicht. Er stand nur da und rief entmutigt: „Wenn das so weitergeht, werden wir wohl bald zu Kreuze kriechen müssen." Er hatte wohl noch mehr sagen wollen, aber schon stand Nettelbeck vor ihm. Und mit einer Stimme, die keinen Widerspruch duldet, fiel er dem Kommandanten in die Rede: „Der erste, der diese schurkischen Worte von Uebergabe noch einmal über die Lippen bringt, stirbt von meiner Hand."

Der Kommandant verlangte Nettelbecks Verhaftung. „In Ketten legen!" schrie er wutentbrannt. Aber seine Schreie gingen unter im aufbegehrenden Gemurmel der Menge.

Einige Tage später breitete Nettelbeck alle seine Gedanken und Befürchtungen vor seinem König und Herrn aus. „Mein König", so endete diese beschwörende Schrift, „wenn Eure Majestät uns nicht bald einen anderen und braven Kommandanten zuschicken, sind wir unglücklich und verloren."

Vier qualvolle Monate währte die Belagerung, ehe im darauffolgenden Jahre der Friede zu Tilsit dem Schrecken ein Ende bereitete. Kolberg hatte sich tapfer gehalten, Dank und mit Hilfe eines entschlossenen Mannes, der nie an sich selber dachte, nur an das Volksganze, für das er lebte und wirkte, und dem er in sturmbewegter Zeit Führer und Vorbild war. Kein Geringerer als Neidhardt von Gneisenau, dieser unsterbliche General preußisch-deutscher Geschichte, war es, der in einem Schreiben an den König von Nettelbeck sagte: Er ist einer der ersten unserer Staatsbürger, der mit vollstem Recht einen huldreichen Blick Eurer Majestät verdient.

Zartfühlend

Arzt: „Nun, lieber Freund, wie geht es Ihnen?

Patient (schüchtern): „Ach, Herr Doktor . . . nehmen Sie es mir nicht übel, aber es geht mir ganz gut!"

Bergische Maler sehen Deutschland

Zur Winter-Ausstellung in der Barmer Ruhmeshalle

Da die Winter-Ausstellung bergischer Künstler 1942 in der Ruhmeshalle Barmen nahezu 100 Namen mit 300 Nummern meldet, ist es unmöglich, jedes Werk eingehend zu würdigen. Die Betrachtung kann sich auch summarisch fassen, da die Jury nur qualitätvolle Arbeiten zugelassen hat. Unternehmen wir einen Gang durch die Landschaften Großdeutschlands, so wird jeder Besucher das ihm Zusagende finden — ja, selbst das Ausland ist vertreten. In dem Aquarell „La Certosa" läßt Kurt Bechstedt einen Morgen auf Capri erleben, Otto Besenthal ruft Tage in Amsterdam in Erinnerung zurück und Adolf Daub führt uns in ein Fischeridyll auf den Lofoten. Adolf Erbslöhs Lithographien besingen die Schönheit der Bucht von Neapel in „Positano", Franz Gondolf wandelt in charaktervollen Aquarellen auf den Spuren der Antike in Athen und Aegina, während Helmut Halbach und Ernst Hofmann das Geschehen in der Ukraine aus persönlichem hartem Erleben festgehalten haben. Eduard Ochs läßt die feuchte Atmosphäre der Lagunenstadt in farbigen Impressionen funkeln, und Anna von Ragus-München bewährt ihre feine Kunst in einem „Südlicher Hafen" genannten Oelgemälde. Endlich haben Hubert Troost die Weichheit einer französischen Landschaft, Otto Fr. Weber die Weite des Warthegaues und Hugo Weischet die Farbensymphonie der Donaustadt Budapest in fesselnden Bildern eingefangen.

Das Hochgebirge hat Walter Berg gerufen: „Almwiese" und „Nach dem Gewitter" lassen erkennen, wie er die Anregungen seines Lehrers Prof. Junghanns, selbständig weiterentwickelt. Walter Bernuth wirkt selbst in Bildern kleinen Formats monumental, das „Lattengebirge" und der „Kristallkopf" sind dessen Zeuge. Auch Irma Hartje-Leudesdorff hat das von majestätischen Zweitausendern überragte Terrassenland des Inntales groß gestaltet und malerisch gesehen. Von Elisabeth Heimann sieht man das Stubaital, Alfred Leithäuser schenkte seiner Wahlheimat am Samerberg ein reizvoll gemaltes Motiv „Erbhof", und Fedor Lüth hat in frischen Aquarellen die bunte Mittenwalder Kirche mit ihrer gemalten Scheinarchitektur sowie das weite Isartal beim Geigenbauerdorf höchst charakteristisch behandelt. Er beherrscht die „nasse Technik" mit Meisterschaft. Irma von der Mühlen wählte ein bekanntes Rothenburger Motiv. Richard Palings Tiroler Improvisationen wirken stark gegensätzlich zu Adolf Röders Temperabildern vom Chiemsee und Achensee, die echtes Naturgefühl mit farbigen Augenerlebnissen verbinden. Heinrich Schlamp holte sich ein Bootshafenmotiv vom Starnberger See und Werner Sehlbach gab die einsame Dorfgemeinschaft, die sich unter der Wucht der Naturgewalten des Stubai zusammenschart, mit lapidarer Handschrift wieder.



Walter Brockhaus: Bildnis des Herrn Espenlaub
In der Winter-Austellung der bergischen Künstler, Barmen, Ruhmeshalle.
Photo: Wagener.

Die Gestade der See und die norddeutsche Tiefebene lockten mit der gleichen Gewalt viele Maler. Fritz Boerschel malte ein delikates Dorfmotiv aus Fischerbude, Max Bickenbach Kiefern am See, Hans Dosts „Ostsee" und „Baumlandschaft" verraten kraftvolle Stimmungen, ebenso die schwermütig umschattete „Stadt im Nebel" von Ekkehard Engels und die schönen Aquarelle „Ziegelhafen Steinort" und „Am Drausensee" von Helmut Krebbing. Paul Kühn verdankt der geliebten Nehrungslandschaft, die er in duftigen Aquarellen rühmt, reiche Motive. Unter den gobelinhaft wirkenden Gemälden in Mischtechnik von Max Loviscach verdienen die „Kiefern" an erster Stelle genannt zu werden. Gustav Marx-von Sohnen fesselt mit seiner impressionistischen Frieslandschaft, Ernst Meyer mit einem farbig fein ausgeglichenen „Spätsommertag im Moor" und Erich Wessels hat die träumerische Stille am großen Binnensee des Steinhuder Meeres in zarten Pastellfarben wiedergegeben.

Groß ist natürlich die Anzahl der Bilder aus dem Bergischen, dem Sauerland und vom Rhein. Wir nennen Hans Arnold, Arensmeier, K. Berthold-Riemann, Franz Johann Brandau, der sich immer freier und größer entwickelt („Landstraße"), August Bröcker, Albin Edelhoff, Max Flessenkämper, Paul Flores („Herbstnebel", „Düssel"), Hubert Gondolf mit dem romantischen „Winter im Hochsauerland", Otto Hermann mit einem in graugrünen Tönen sehr sicher gemalten Bild „Heuernte", Alfred Hoffmann mit klaren Aquarellen und Rudolf Kaschke. Ferner seien notiert Hans Kolbe, Leonhard Lang, Otto Nolte mit einem farbig interessanten „Waldweg", Paul Röder mit sicher hingesetzten Oel- und Temperalandschaften, Grete Troost und H. Wintzen mit dem lieben Wiesentälchen.

Die sonst so beliebte Abteilung Stilleben ist schwächer beschickt. Eine tüchtige, in ihrer Sachlichkeit recht überzeugende Arbeit stellt der „Blühende Seigel-Kaktus" von Arno Beyer im ersten Saal dar, ein Thema, das auch Heinrich Greeven gewählt hat, ferner der „Mohn" von Anni Handiges-Ströter. Die Blumen von Alfred Hoffmann sind prima gemalt, die Stilleben von Ernst Höpp-Solingen verraten eindringliche Liebe zur Natur und lyrische Versenkung. Hans Maurer baut aus nüchternen Gefäßen ein humorvolles Stilleben und Ewald Platte wetteifert mit Elisabeth Schmitz-Witten darin, den Stilleben schimmernde Pracht zu verleihen. Plattes „Großes Blumenstück" besitzt festlichen Charakter. Margarete Reichardt hat Pfingstrosen, Feuerlilien und Rittersporn von bezaubernder Frische gemalt. Otto Schulze fand aus der Dschungelwildnis eines Feldblumenstraußes einen guten Ausweg. Stillebenhafte Züge offenbart nicht nur die „Tigerlilie" der Sulamith Schulze-Wuffing, sondern auch ihr erzählfreudiger Märchenzyklus. Die Reihe endet mit Stilleben von Steinbach, Wellersbaus („Ehrenstrauß") und Wessels.

Das Aktbild — nicht in jedem Fall besonders geglückt — ist durch Arbeiten von Flogerhofer, Kerschkamp, Kettler, Loviscach, Meyer-Egg (eine famose Kreide!) und Ernst Oberhoff (saftige Rötel) vertreten. Besonders hervorgehoben seien noch Bildnisse und figürliche Bilder von Dost, Hugo von Eicken, Anneliese Everts, Erich Fischer („Mädchen mit Krug", „Marischa"), Paul Flores, Arvid Maiber, Werner Schatz, Otto Fr. Weber (Komposition „Kartoffellese") und Erich Wessels (Kopf eines bergischen Bauern).

Dr. Ludwig Lindaer

Ilse Meudtner tanzte

Ilse Meudtner, dem internationalen Schwimmsport als Siegerin im Kunstspringen bei den Olympischen Spielen zu Amsterdam noch in guter Erinnerung, fand später den Weg zum Tanz, und auch in diesem Bereich, besonders in der Pantomimik, ist ihr Name längst zu einem Begriff geworden. Was sie bietet, ist mehr als nur ein flüchtiger Augenreiz — ihr ernstes künstlerisches Streben zielt dahin, den Geist edler Musik in die Sprache formschöner Bewegung zu übertragen und Tonschöpfungen großer Meister auszudeuten. Die besten Eindrücke von der großen und sehr sympathischen Künstlerin gewann nam bei ihrem Gastspiel in der Elberfelder Stadthalle. Ihre gelöste Beweglheit und ihr Einfallreichtum fanden in den Tanzbildern „Die Verkündung" nach Grieg, „Die Gefesselte" nach Haußermann", „Gespräche mit dem Anderen" nach Chopin und „Lucrezia Borgia" nach Cor de Groot sinnvollen, tiefe seelische Erlebnisse deutenden Ausdruck. In den „Spanischen Bildern" nach Turina und Albaniz lag alle Leidenschaft rassigen Temperamentes. Und wie über einem hellen Sommertag lagen Sonne und Wärme über der entzückende Szene „Der gutherzige Schmetterlingsfänger" nach Haydn, gleich einem duftigen Traum huschte das Märchen von der „Seejungfrau" nach Albaniz vorbei. Drollig und treffend gelangen die reizvollen Einfälle „Sehnsucht nach Flügeln" (Schubert) und die Variationen auf das Thema vom „Männlein im Walde". Starker Beifall, der Wiederholungen einzelner Darbietungen auslöste, belohnten Ilse Meudtner und ihren am Flügel sicher waltenden Begleiter Chris Veelo.

Friedrich Heuschen

Der Rundfunk am Mittwoch. Reichsprogramm: 15.30—16 Uhr: Kleine Stücke großer Meister. 19.00 bis 19.15 Uhr: Konteradmiral Lützow: Seekrieg und Seemacht. 20.15—21 Uhr: „Die klingende Leinwand". Sprecher: Willi Fritsch. 21.—22 Uhr: Die lustige Stunde am Mittwochabend. — Deutschlandsender: 17.15 bis 18.30 Uhr: Klassische Konzertmusik. 20.15—21 Uhr: Aus Verdis Opern.

Der Kerzelmacher von Sankt Stephan

Roman von Alfons v. Czibulka

Copyright by J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachf., Stuttgart.

(42. Fortsetzung)

Wimmer sagte tadelnd: „Das ist gar nicht zum Lachen, Herr Baron!"

Rabenau winkte mit der Hand. Er konnte vor Lachen kaum sprechen: „Doch, Herr Regenschori. Wenn Er wüßte, tät Er auch lachen."

Der Regenschori sprang auf: „Was glaubt denn der Herr Baron eigentlich?! Einem Mädel den Kopf verdrehen und dann einfach nichts mehr von sich hören lassen!" Er kollerte wie ein Truthahn und lief mit krebsrotem Gesicht im Zimmer auf und ab. „Und mit einer anderen davongefahren! Außer Rand und Band war die Demoiselle vor Verzweiflung. Es hätte nicht viel gefehlt, und sie wär ins Wasser gegangen!"

Einen anderen hätte Herr von Rabenau schon längst die Treppe hinuntergeworfen. Trotz seinem blessierten Arm. Aber dieser zornige Gnom machte ihm Spaß. Er sah ihm nach und lachte: „Was regt sich denn der Herr Regenschori eigentlich auf? Von Ins-Wasser-gehen ist doch wohl nicht die Rede gewesen. Die Demoiselle hat sich jedenfalls sehr rasch getröstet. Sie ist doch längst verheiratet . . ."

Wimmer wirbelte herum und blieb stehen: „Verheiratet?!" Den Mund zu schließen, vergaß er.

„Natürlich. Seit Ostern. Der alte Drachen in Eurem Laden hat doch meinem Burschen erzählt, daß die Demoiselle zu Ostern den Sohn von diesem Nußdorfer Weinhändler heiratet . . ."

„Die Vielgratterin? — So eine Mistamsel! . . . Kein Wort is wahr."

Rabenau wurde nachdenklich: „Nicht wahr? Hat denn die Demoiselle die Hochzeit verschoben?"

„Verschoben? Nicht einmal g'wußt hats was davon!"

„Aber die Alte hat dem Burschen doch auch gesagt, daß am Tage vorher in Nußdorf die Verlobung gefeiert worden sei."

„So eine Lug! . . . Das heißt, der alte Kirndorfer hätt gern mögen, weil er sich eingebildet hat, daß er für seinen Buben eine Frau einhandeln kann wie ein Roß. Und dem Brand wär's auch schon recht g'wesen. Aber die Demoiselle hat, wie g'sagt, von der ganzen Heiraterei damals überhaupt noch nichts g'wußt. Die hat doch an dem Sonntag den Kopf ganz wo anders g'habt . ."

Rabenau lächelte ihn an: „Wo denn? Kann mir der Herr Regenschori das sagen?"

„Wo? — Bei dem Brief natürlich, den ihr der Herr Baron damals zugesteckt hat!" Wimmer besann sich, daß er doch gekommen war, dem Rabenau die Meinung zu sagen. Er polterte wieder los: „Das is es ja eben! Deswegen bin ich ja da . . ."

„Der Herr Regenschori meint also, daß ich schuld daran bin, daß die Demoiselle nicht den jungen Kirndorfer heiratete."

„Das wäre noch das geringste Unglück. Daß s' den Tropf heiratet, dafür bin ich nie g'wesen. Aber seitdem der Herr Baron ohne Abschied fort is, wills überhaupt nimmer heiraten . . . So ein Mädel und soll eine alte Jungfer werden!"

Rabenaus Augen begannen zu strahlen. Matthias Wimmer merkte es nicht. Er rannte schon wieder aufgeregt durch die Stube.

„Ja, denkt denn die Demoiselle noch immer an mich?"

Wimmer knurrte: „Freilich. Den ganzen Tag . . ." Er brach plötzlich ab, denn er sah Rabenaus Augen. Er hatte das Gefühl, eben die größte Dummheit seines Lebens begangen zu haben. Jetzt fing die Geschichte womöglich wieder von vorn an. Nur gut, daß die Lisl im Piestingtal war. Vor lauter Wut über sich selbst begann er zu schreien: „Das kommt davon! Anständige Bürgermädel zum Narren halten und einfach nicht kommen!"

„Schrei Er nicht so und setz Er sich lieber!" Rabenau deutete auf einen Stuhl. „Wie hätte ich denn kommen sollen, da ich doch plötzlich als Kurier nach Schlesien reiten mußte? Ich hätte der Demoiselle natürlich geschrieben. Aber da ich hörte, daß sie zu Ostern heirate und sich am gleichen Tage, an dem sie meinen Brief erhielt, verlobt hatte, ging das wohl nicht . . . Sieht der Herr Regenschori das nicht ein?"

Matthias Wimmer nickte bedrückt. Was sollte er darauf sagen? Er schüttelte entrüstet den Kopf, sagte noch einmal „so eine Mistamsel", wetzte verlegen auf seinem Stuhl, griff nach seinem Hut und wollte sich erheben: „Das habe ich nicht gewußt; der Herr Baron muß halt verzeihen . . ."

Rabenau drückte ihn auf den Stuhl zurück: „So einfach geht das auch wieder nicht. Erst sagt Er mir Sottisen und dann will Er sich drücken. Jetzt muß er's auch wieder gutmachen, daß Er vorhin so grob mit mir gewesen ist . . ."

Der kleine Musikus knickte zusammen. Wollte sich der Rabenau mit ihm duellieren? Vor Pistolen hatte er Angst. Er fragte kleinlaut: „Was soll ich denn tun?"

„Erstens wird der Herr Regenschori der Demoiselle noch heute sagen, wie alles gekommen ist . . ." Wimmer wollte etwas erwidern. Rabenau wehrte ab: „Wart Er! Es hilft Ihm ja doch nichts . . . Zweitens wird er dafür sorgen, daß ich morgen mit der Demoiselle ungestört reden kann."

Wimmer hob bedauernd die Hände. „Das ist leider impossible. Die Demoiselle ist nicht in Wien."

„Wo denn?"

„Bei Verwandten im Piestingtal. Beim Wundarzt Lindner in Waldegg . . ."

„Seit wann?"

„Seit bald zwei Wochen."

„Ist sie denn krank?"

„Nein. Aber wir haben sie aufs Land geschickt, weil sie ganz schwermütig war, vor lauter Verzweiflung . . ."

„So schwer hat es die Demoiselle genommen?"

Der Regenschori fuhr sich mit dem Tuch über den schwitzenden Schädel. Jetzt hatte er wohl wieder einen Unsinn gesagt. Sein Hauskreuz hatte schon recht: er wurde alt.

Als er dann später wieder auf der Straße stand, starrte er nachdrücklich vor sich hin. Diese Visite war anscheinend das Dümmste gewesen, auf das er hatte verfallen können. Das hatte er nötig gehabt, dem Rabenau zu sagen, daß die Lisl ihn immer noch liebe!

*

Die Piesting rauscht und schäumt. Huflattich und Butterblumen säumen die Ufer. Ueber den goldgelben Wiesen schweben die rosafarbenen Blütenkugeln der Apfelbäume, die weißen der Birnbäume; das Dunkel der Forste, die Felswände stehen darüber und auf rotbraunen Stämmen die schwarz-grünen Schirme der Föhren.

Ein Reiter trabt durchs Tal, poltert über eine Brücke, an deren hölzernen Jochen die Strömung wirbelt und gluckst. Forellen stehen über den sonnenglitzernden Kieseln des glasklaren Wassers. Der Reiter biegt auf eine Wiese ein, reitet Galopp, erreicht wieder die Straße, fällt für eine Weile in Schritt, trabt los. Zwei Bauern sehen auf. Einen kaiserlichen Offizier sieht man selten im Tal. Ob es wohl Schlimmes bedeutet? Man hört, daß die Preußen wieder in Mähren stehen. Kopfschüttelnd sehen sie ihm nach.

So reitet er schon seit dem Morgen. Mittag ist längst vorüber. Von Wien bis in die Hohe Wand war es weit. Der Tag ist heiß. Der Offizier hat den Dreispitz an die Satteltasche gehängt. Der Arm in der Binde schmerzt. Er achtet es nicht. Der leise Wind, der vom Schneeberg niederweht, tut ihm wohl. So ritt er Meile um Meile. Nur auf halbem Wege hat er eine Stunde gerastet, sein Pferd gefüttert, etwas gegessen und ein Glas Wein getrunken.

Der Geruch von Rinde und frischgeschnittenem Holz weht über die Straße. Eine Sägemühle klappert und kreischt. Bretterstöße liegen am Ufer. Häuser tauchen aus dem Blütenmeer. Ein Kirchturm ragt über die Dächer. Der Reiter pariert, fragt einen Buben, der zwischen Trollblumen und aufgeregt schnatternden Gänsen sitzt, wo das Doktorhaus sei. Der Bub springt auf, deutet die Straße zurück, die der Offizier gekommen ist, und zeigt auf ein hellgrünes, ganz in Blüten begrabenes Haus, das abseits des Dorfes auf halbem Wiesenhang steht. Aber der Doktor sei gerade mit seinem Wagen weggefahren. Der Reiter fragt weiter, ob er auch das Fräulein aus Wien kenne. Der Bub nickt erfreut. Das Fräulein aus Wien habe er gern. So oft er eine Botschaft bringe, bekomme er einen Lebkuchen, einen Kupferkreuzer oder sonst etwas Schönes. Der Offizier lacht: „Dann spring hinauf und sag dem Fräulein, daß unten an der Brücke ein Reiter auf sie warte, mit einer wichtigen Nachricht!"

Der Bub läuft die Straße zurück. Kleine Wolken stauben von seinen nackten Sohlen. Vor der Sägemühle springt er über einen kleinen Graben, trottet einen Wiesenpfad hinauf, der sich durch die Obstgärten schlängelt.

Der Offizier reitet ihm langsam nach. Bis zu einem Steg, der vor der Mühle über den Fluß hinüber ins Jungholz führt, sitzt ab und wartet.

Als der Bub durch den Obstgarten angetrabt kommt, sitzt Elisabeth Brand auf einer Bank vor dem Hause. Sonnenlichter spielen über ihr Haar. Sie flicht einen Kranz. Auf ihrem Schoße sitzt ein kleines Mädchen, zu ihren Füßen spielt ein zweites im Sande. Die Doktorsleute sind noch jung. Der Bub richtet seinen Auftrag aus. Elisabeth sieht ihn verwundert an. Ein Reiter mit einer Nachricht? Wer kann das sein? Ist daheim etwas geschehen? Ist der Vater krank geworden? Und warum wartet der Reiter auf der Straße und kommt nicht herauf? Vielleicht muß er weiter.

(Fortsetzung folgt.)

Blick von Stadt zu Stadt

Das Amtsgericht in **Mangelnde Hilfs-bereitschaft** — **Elmshorn** — **vier Monate Gefängnis** verurteilte den 66 Jahre alten W. wegen unterlassener Hilfeleistung in Tateinheit mit Vergehen gegen das Luftschutzgesetz zu **vier Monaten Gefängnis**. W. hatte während eines Fliegeralarms, als schon starkes Flakfeuer eingesetzt hatte, einer mit ihm im gleichen Hause wohnenden Frau mit ihren beiden Kindern von vier und eineinhalb Jahren den Durchgang durch seinen Flur zum Luftschutzkeller verweigert und sie auf den ordnungsmäßigen Eingang zum Luftschutzkeller verwiesen, der über einen Gang im Freien um das Haus herum zu erreichen war. (!) Die abgewiesene Frau hatte sich aber an W. vorbeigedrängt und war über dessen Flur in den Luftschutzkeller gegangen, ohne daß W. sie noch weiter behinderte. Das Gericht verurteilte ihn dennoch wegen der unterlassenen Hilfeleistung und wies noch ausdrücklich darauf hin, daß W. gegen seine Pflicht als **Mitglied der Volksgemeinschaft** schwer verstoßen habe. Er hätte der Frau und ihren Kindern in der Gefahr während des Fliegeralarms sofort hilfreich zur Seite stehen müssen.

Die lippischen „Puschenmacher"

Als Gemeinschaftseinrichtung der **Salzufler** und **Schötmarer** Hausschuhfabriken wurde in Schötmar eine Lehrwerkstatt für Hausschuhmacher eröffnet. Es handelt sich dabei um eine der ersten Lehrwerkstätten dieser Art im Reiche. Der Leiter der Bezirksfachgruppe, Plöger, teilte interessante Einzelheiten über das Werden der lippischen „Puschenfabriken" mit. Um sich zusätzlichen Verdienst zu schaffen, begannen um 1900 Arbeiter der bekannten Hoffmanns Stärkefabriken in Bad Salzuflen nach Feierabend mit der Anfertigung von Pantoffeln, Puschen. Die Puschen fanden so guten Absatz, daß ihre Hersteller sich bald selbständig machen konnten. So entstand in Salzuflen und Umgegend die Hausschuh-Industrie, die heute rund 20 Betriebe hat.

Ein 80jähriger am Leisten

Heinrich **Woisin**, vom Volksmund kurz „Heinschooster" genannt, hat in einer kleinen **Hamburger** Kate am Straßenzug „Auf der Höhe" seine Werkstatt. Vor Kriegsbeginn hatte er die Absicht, in den Ruhestand zu treten. Sein Nachfolger aber wurde Soldat, so daß die Werkstatt leer gestanden hätte. So setzte er sich denn als **80jähriger** wieder an den Schustertisch. Sein Arbeitstag beginnt gegen 6 Uhr morgens, und abends kann man ihn meistens auch noch über dem Leisten sehen.

Fischskelette aus dem Teutoburger Wald

Im Sommer dieses Jahres konnten nach einer von dem bekannten Geologen Wilhelm Althoff aus **Bielefeld** veröffentlichten Mitteilung, zum erstenmal vollständige und gut erhaltene Skelette, Schädel und Abdrücke von Wirbeltieren im Teutoburger Wald geborgen werden. Es handelt sich um sprottenähnliche sogenannte Knochenfische, die vor rund 150 Millionen Jahren das Meer bevölkerten, und ebenso einige andere Fischarten, von denen noch heute eine im Mittelmeer vorkommt. Die Funde waren in sogenanntem Posidonienschiefer enthalten, der bisher in Norddeutschland gefunden wurde.

Bisher 6325 Menschenleben gerettet

Der Rettungs-Mannschaft der Station **Curhaven** gelang es in schwerer Rettungsfahrt, drei Personen von einem gestrandeten Fahrzeug glücklich zu bergen. Mit dieser Rettung erhöht sich die Zahl der in diesem Jahre von der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger geborgenen Schiffbrüchigen auf 77, so daß seit Bestehen der Gesellschaft nunmehr insgesamt **6325 Personen** der See **entrissen** wurden.

Die „Treppenstadt"

Die pfälzische Stadt **Pirmasens** ist vornehmlich bekannt ob ihrer bedeutenden Leder- und Schuhwarenindustrie. Doch ihre hügelige Lage verschafft ihr noch eine andere Merkwürdigkeit, eine große Menge von Treppen, wie man sie sonst in deutschen Städten nur selten sieht. Die Stadtverwaltung hat kürzlich einmal die Treppen zählen lassen. Dabei ergab sich, daß 102 Treppen mit 1678 Stufen vorhanden sind.

Was alles verloren wird

Der Polizeipräsident in Wuppertal teilt mit: In der Zeit vom 16. bis 30. November 1942 sind in Wuppertal folgende Gegenstände als gefunden gemeldet worden: 5 Geldbeträge, 7 Geldbörsen mit Inhalt, 1 Rucksack, 1 Autoreiserad 70×20, 1 Bündel Garn, 1 große Ledertasche, 1 altes Oberteil einer Nähmaschine, 1 Herrenfahrrad ohne Marke, 1 großer Ballen mit 17×13 Zentimeter Stoffstücken, 1 Strang buntes Kunstseidenband, 1 Kinderkleidchen und 1 Strickmütze, 2 Sack Kartoffeln, 1 Ballen Futterstoff, 1 Ballen Nessel, 40 Feldpostkartons, 75 zusammengeklappte Wellpappenkartons, 1 Herrenschirm, 1 Knirps mit Lederhülle, 1 alter Knirps, 1 silb. Armband, 1 Paar Ohrringe mit rotem Stein, 1 silb. Armband mit blauem Stein, 1 grünes Kinderhütchen, 1 blauer Kinderumhang, 1 HJ.-Mütze. Ueber die vorstehenden Gegenstände gibt das Fundbüro im Polizeipräsidium Wuppertal, Adolf-Hitler-Straße 390, Zimmer Nr. 42, Auskunft. Das Fundbüro ist werktäglich geöffnet von 8 bis 16 Uhr, Samstags bis 12 Uhr. — Zugelaufene und nicht abgeholte Hunde werden jeden Donnerstag, 17 Uhr, in Wuppertal, Tiergartenstraße 198, öffentlich versteigert.

Keine Schließung von Lebensmittel-Geschäften

Vom 14. bis 24. Dezember

Die Sonderzuweisungen von Lebensmitteln zum diesjährigen Weihnachtsfest werden mit Beginn der neuen Kartenperiode, **vom 14. Dezember ab**, ausgegeben, um alle Volksgenossen rechtzeitig in den Besitz der Zuwendungen kommen zu lassen. Für manche Lebensmittelgeschäfte wird diese Ausgabe eine erhebliche **Erhöhung ihres Umsatzes** und damit einen vermehrten Zustrom von Käufern mit sich bringen. Um die schnelle und reibungslose Verteilung der Weihnachtsspenden sicherzustellen und Schlangenbildungen in den Geschäften möglichst zu vermeiden, kann es nicht verantwortet werden, daß in der Zeit des voraussichtlichen Hauptgeschäfts, **d. h. vom 14. bis 24. Dezember**, die mit der Verteilung beauftragten Einzelhandelsgeschäfte halbe Tage oder mehrere Wochenstunden geschlossen bleiben. Der Reichsarbeitsminister hat daher den mit der Durchführung der Ladenschlußbestimmungen betrauten Behörden Anweisung gegeben, alle für diese Zeit genehmigten zeitweiligen **Schließungen aufzuheben**, wobei es gleichgültig ist, ob es sich um eine Einzelgenehmigung handelt oder ob die Schließung ganzer Geschäftszweige zu bestimmten Wochenstunden zugelassen ist. Lediglich die übliche Mittagspause der betreffenden Geschäfte bleibt auch während dieser zehn Tage beibehalten. An den Weihnachtstagen selbst, am Neujahrstag und den darauf folgenden Sonntagen bleiben die Einzelhandelsgeschäfte selbstverständlich geschlossen, wobei jedoch für die drei aufeinander folgenden Feiertage, 25. bis 27. Dezember, gewisse Ausnahmen für den Verkauf von frischer Milch und sonst verderblichen Erzeugnissen nach näherer Anweisung der örtlichen Behörden zugelassen werden müssen.

Weihnachts-Sonderzuteilung und Vegetarier

Im Zusammenhang mit den Weihnachts-Sonderzuteilungen werden **Vegetarier** den Wunsch äußern, für die dabei mit zur Ausgabe kommenden 200 Gramm Fleisch andere Lebensmittel zu beziehen. Der Reichsernährungsminister hat deshalb bestimmt, daß an Stelle von 200 Gramm Fleisch unter Entwertung der vier über fünfzig Gramm Fleisch oder Fleischwaren lautenden Einzelabschnitte der Weihnachts-Sonderkarten WS 1 und WS 2 Reise- und Gaststättenmarken über **100 Gramm Nährmittel** ausgegeben werden können. Das Verhältnis von 200 Gramm Fleisch oder Fleischwaren zu 100 Gramm Nährmittel ist auch in Zukunft in ähnlichen Fällen zugrunde zu legen.

Diphtherie-Schutzimpfungen

retten vielen Kindern das Leben

In **Wuppertal** wurden im Jahre 1940 erstmalig in größerem Umfange **Diphtherie-Schutzimpfungen** durchgeführt. In den Jahren 1941 und 1942 wurden dann diejenigen Kinder zur Impfung aufgerufen, die inzwischen herangewachsen waren. Die an die Diphtherie-Schutzimpfungen geknüpften Erwartungen sind weit übertroffen worden. Die Zahl der Diphtheriefälle fiel sehr rasch. Wenn Kinder ausnahmsweise erkrankten, obwohl sie schutzgeimpft waren, war der Krankheitsverlauf meist sehr milde, so daß auch bei diesen Kindern, die auf den Impfschutz nicht voll reagierten, eine gewisse Schutzwirkung angenommen werden kann. Wichtig ist, daß in Wuppertal kein Kind mehr gestorben ist, das einer zweimaligen Schutzimpfung unterzogen worden war. Früher waren Todesfälle leider sehr häufig. — Um allen Eltern, die von der Möglichkeit, ihre Kinder schutzimpfen zu lassen, bisher keinen Gebrauch gemacht haben, hierzu noch Gelegenheit zu geben, finden **an jedem Mittwoch um 15.30** Uhr in den Dienststellen des Gesundheitsamtes, Große Flurstraße 2, und Gesundheitsstraße 23 **kostenlose Schutzimpfungen** statt.

Die Studiendarlehen gefallener Studenten

Entlastung der Angehörigen

Auf Antrag des Reichsstudentenwerks hat der Reichserziehungsminister im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister eine Entscheidung über die Rückzahlung der Studiendarlehen gefallener Studenten getroffen. Nach den Bestimmungen der Darlehensförderung haben die Studenten für die Studiendarlehen eine Bürgschaft beizubringen, die in der Mehrzahl der Fälle von den Angehörigen gestellt wird. An sich hatten die Bürgen für den gefallenen Studenten die Rückzahlung des Darlehens übernehmen müssen. Es war aber der Wunsch des Reichsstudentenwerks, die Angehörigen, die bereits das größte Opfer gebracht haben, nicht durch Tilgung von Studienschulden zu belasten. Der Leiter des Reichsstudentenwerks hat daher dem Reichserziehungsminister vorgeschlagen, daß die Studiendarlehen der gefallenen Studenten durch die Beträge getilgt werden, die die Studenten im Rahmen der Sozialgebühren in jedem Semester für die Darlehensförderung des Reichsstudentenwerks zahlen. Damit treten die deutschen Studenten jetzt selbst für ihre gefallenen Kameraden ein. Es handelt sich zur Zeit um einen von den Studenten zu übernehmenden Darlehensgesamtbetrag von fast 300 000 RM.

Der Reichserziehungsminister hat sich weiter auf Antrag des Reichsstudentenwerks damit einverstanden erklärt, daß verfehrten Darlehensnehmern und verheirateten Kriegsteilnehmern bei der Rückzahlung ihres Darlehens entgegengekommen wird.

Vorweihnachtliche Feierstunde

im Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen

Wie alljährlich, so hatte auch jetzt wieder der **Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen** seine Mitglieder und Freunde zu einer vorweihnachtlichen Feierstunde in die Räume der Barmer Concordia gerufen. Mit Kreisleiter **Straßweg** konnte Frau Heddy **Voß-van Riesenbeck** wieder zahlreiche Gäste begrüßen. Kerzenschimmer, der vom Tannengrün der zur Teestunde gedeckten Tische strahlte, schuf den rechten stimmungsvollen Rahmen zu den wertvollen künstlerischen Genüssen, die die Vortragsfolge den Teilnehmern in reichem Maße schenkte. Das **Stommel-Trio** (Trude Stommel-Illmer, Klavier, August Posewsky, Geige, und Karl Weyerstall, Cello) bot in idealem, gleichgesinntem Zusammenspiel, in dem sich die Ausgewogenheit der Klanggestaltung mit der Intensität künstlerischen Ausdrucks verband, einige erlesene musikalische Kostbarkeiten. So ließ es den in sonniger Heiterkeit erstrahlenden, lebensfreudigen Eröffnungssatz aus Mozarts B-dur-Trio erstehen, deutete mit beseelter Innigkeit Beethovens gefühlswarmes und klangschönes Largo aus dem Trio op. 1 Nr. 2 und das B-dur-Trio op. 11, das — nicht zuletzt durch die glänzende Meisterung des gehaltvollen Klavierparts — die Fülle seiner Melodien offenbarte. Nicht minder sinnvolle Ausprägung erfuhr das lichtfunkelnde, beflügelte Scherzo aus Franz Schuberts köstlichem Trio op. 99. Eingespannt in diese mit herzlichem Beifall aufgenommenen musikalischen Gaben, las Elisa **Tuerschmann** vom Stadttheater Wuppertal Verse und Prosa. Ihre ausdrucks- und modulationsreiche Kunst des Vortrags erfüllte die weihnachtliche Stimmung verbreitenden Gedichte von Kurt Eggers, Fritz Fink und ein Märchen von Richard Leander. Dem Gedenken an die draußen vor dem Feinde Stehenden gab sie mit Ina Seidels „Aber wissen sollt ihr" ergreifenden Ausdruck. Grillparzers eindrucksvoller Rede am Grabe Beethovens ließ sie dann als entspannenden Ausklang köstlich heitere Dichtungen von Theodor Storm und Th. Fontane folgen. Auch für Elisa Tuerschmanns große Kunst war der Beifall überaus herzlich.

Albert Dünnwald.

Wann muß verdunkelt werden?

Dienstag, 8. Dez., Sonnenuntergang 16.26 Uhr
Mittwoch, 9. Dez., Sonnenaufgang 8.24 Uhr
Mondzeiten in der kommenden Nacht
Aufgang vor Sonnenunterg., Unterg. 17.21 Uhr

Weihnachts- u. Abschluß-Gratifikationen

Eine Klarstellung des Reichstreuhänders

Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen/Niederrhein teilt mit:

Die Anordnung über die Weihnachts- und Abschlußgratifikationen 1942 vom 31. 10. 1942 regelt die den Betrieben zugebilligten Möglichkeiten, an ihre Gefolgschaftsmitglieder auch im Jahre 1942 Weihnachts- und Abschlußgratifikationen auszuschütten. Die Anordnung ist im einzelnen bereits in der Presse veröffentlicht worden.

Irrigerweise wird vereinzelt die Auffassung vertreten, daß Betriebe, die die Weihnachts- und Abschlußgratifikationen in diesem Jahre erstmalig gewähren wollen, ohne Genehmigung des Reichstreuhänders der Arbeit bis zur Höhe des letzten Wochen- bzw. zu einem Viertel des letzten Monatsverdienstes sowohl eine Weihnachtsvergütung als auch eine Abschlußvergütung zahlen dürfen. Nach der Anordnung erstreckt sich die Möglichkeit einer genehmigungsfreien Einführung innerhalb des vorgenannten Rahmens auf die Weihnachts- und Abschlußvergütungen insgesamt.

Wenn daher ein Betrieb die Weihnachtsgratifikation in der zugelassenen Höhe und daneben in derselben Höhe noch eine Abschlußgratifikation neueinführen will, so ist in jedem Fall vorher seine **Genehmigung** einzuholen.

Verkaufspreise älterer Zeitschriften

Im Einzelhandel dürfen Illustrierte Blätter und straßengängige Zeitschriften zwei Monate nach dem Erscheinungstermin nur zu einem um 25 Prozent herabgesetzten Preise verkauft werden, wie ein Erlaß des Preiskommissars (VIII — 336 — 10 876/42 vom 10. 11. 1942, Mitt.-Bl. I S. 741) besagt. Ein Jahr nach dem Erscheinen ist der Preis um 50 Prozent zu senken. Die zum ermäßigten Preise zu verkaufenden Presse-Erzeugnisse sind von den übrigen getrennt zu halten und als solche deutlich zu kennzeichnen.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Dienstjubiläum.** Am morgigen Mittwoch, 9. Dezember, begeht der Polizeimeister der Schutzpolizei Franz **Schäfer**, Hoeftstr. 1, sein 25jähriges Dienstjubiläum.

e.— **Von der Straßenbahn mitgeschleift.** Auf der Sonnborner Straße wurde ein Fußgänger beim Ueberqueren der Fahrbahn von einem Straßenbahnzug angefahren und mitgeschleift. Er zog sich eine Gehirnerschütterung und Hautabschürfungen zu und wurde mit einem Krankenwagen der Feuerschutzpolizei in die Städt. Krankenanstalten in Wuppertal-Elberfeld gebracht.

e.— **Musikalischer Nachmittag.** Im Deutschen Frauenklub Elberfeld / Deutsches Frauenwerk, Luisenstraße 45, werden Clare Hanisch (Klavier), M. Kattenstedt-v. Samson (Geige), Hanna Weiß (Sopran) und M. Schindelin (Blockflöte) eine „**Weihnachtliche Musik**" mit Werken von Reger, Schumann, Bach, Brahms u. a. am Donnerstag, 10. Dezember, 16 Uhr, veranstalten.

Wuppertal-Barmen

b.— **Hohes Alter.** Der Fabrikant Herr Robert **Niederdrenk sen.**, Rudolfstr. 140, vollendet am morgigen Mittwoch, 9. Dezember, sein 86. Lebensjahr. Er arbeitet noch täglich in seinem Geschäft, Firma D. La Porte, und ist noch körperlich und geistig außerordentlich rüstig.

b.— **Die Staatregierung gratuliert.** Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Ehepeuten Wilhelm **Fischer** und Frau Wilhelmine geb. Schrage, Werftstraße 28a, zur Feier ihrer am 7. Dezember stattgefundenen goldenen Hochzeit ein Ehrengeschenk und ein Glückwunschschreiben überreichen lassen.

b.— **Preisgekrönte Kaninchenzüchter.** Der Kaninchenzüchterverein A 585 führte im Lokale Paul Althaus seine Tischbewertung durch. (Preisrichter Paul Vorberg, Langenberg). An dem Wettbewerb war eine stattliche Anzahl Kaninchen aller Rassen, vor allem aber der Vereinsrasse, Blaue Wiener, beteiligt. Ergebnis: Ehrenpreise: P. Bröcker, E. Scheel 2mal, G. Drescher, Fr. Becker, Th. Stückmann 2mal. 1. Preise: E. Scheel, Th. Stückmann, W. Klein, Hch. Tiefers. 2. Preise: Fr. Becker, R. Thiels 2mal, Stückmann, Klein 2mal, K. Hesse, Grimm. Außerdem erhielt E. Scheel den RDK.-Ehrenpreis für das beste Zuchtpaar der Vereinsrasse.

Amtliche Bekanntmachung

Wir verweisen auf eine Bekanntmachung betr. **Fischverteilung** in Wuppertal.

DER SPORT

Vienna wieder in Führung

In Wien mußte die etwas bunt zusammengewürfelte Elf von **Rapid** eine sichere Niederlage von 2:6 (0:3) durch die **Austria** hinnehmen, während **Vienna** über den FC. **Wien** mit 4:2 (2:0) erfolgreich war, wobei der Nationalstürmer Decker dreimal ins Ziel traf. Dadurch hat sich die Vienna mit 17:5 die Führung vor dem WAC. erkämpft, der spielfrei war. Rapid ist auf den fünften Rang zurückgefallen, während der Wiener SC. als 2:1-Sieger über Sturm Graz Dritter wurde.

Im Auslands-Fußball hat sich am ersten Dezember-Sonntag trotz manchem überraschenden Ergebnis nicht viel geändert. In **Ungarn** wurde AC. Großwardein trotz einem 0:1 gegen Vasas „Herbstmeister", allerdings nur durch das bessere Torverhältnis vor den punktgleichen Mannschaften von Szolnok und Cspel, die gleichfalls Punkteinbußen aufzuweisen hatten. In Kroatien gewannen die beiden Agramer Spitzenvereine Gradjanski und Concordia mit dem gleichen Ergebnis von 5:0, so daß sie weiter punktgleich führen. In **Spanien** hat der FC. Athletico Bilbao die Spitze behauptet, während in **Belgien** der Landesmeister Lierse SK. durch eine 1:4-Niederlage von Gent gegen Anderlecht einen Vorsprung von zwei Punkten erreichte. In den **Niederlanden** siegte der Meister ADO. den Haag 3:1 über den bisherigen Tabellenführer der Abt. 1, EDO. Haarlem, und übernahm damit selbst die Spitze der Rangfolge. Italiens Tabellenführer Livorno erlitt zwar auf eigenem Platz mit 0:3 gegen Juventus Turin seine erste Niederlage, bleibt aber trotzdem mit zwei Punkten Vorsprung vor dem FC. Turin und Juventus in Front.

Der Vor-Dreiländerkampf Deutschland—Italien—Ungarn fand mit der Ueberreichung der Ehrenpreise seinen feierlichen Ausklang. Der Reichssportführer übergab dem Leiter der deutschen Staffel den vom Führer gestifteten Preis für die beste Nation. Weiter konnten sechs deutsche Boxer wertvolle Ehrenpreise in Empfang nehmen, nämlich Obermauer, Strangfeld, Nürnberg, Herchenbach, Pepper und ten Hoff, die sich als die Besten ihrer Gewichtsklassen erwiesen hatten. Dazu kamen von den Gästen der Ungar Vogacs und der Italiener Battaglia.

In Straßburg trafen am Wochenende vier deutsche **Wasserball**-Spitzenmannschaften im Turnierkampf aufeinander. Die erfahrene Sieben von München 99 ging ohne Niederlage als Sieger hervor; sie besiegte SV. 98 Düsseldorf mit 16:4 (11:0), Wasserfreunde Hannover mit 8:6 (3:1) und SV. 01 Straßburg mit 7:5 (4:3). Den zweiten Platz sicherte sich Straßburg mit Erfolgen über Hannover mit 12:8 (8:3) und Düsseldorf mit 16:1 (7:0). Hannovers einziger Sieg kam gegen Düsseldorf mit 10:4 (5:1) zustande.

Der westdeutsche Fechtsport hat am kommenden Sonntag bereits einen besonderen Höhepunkt seines Winterprogramms. In Koblenz treffen sich vier Gaumannschaften — Moselland, Hessen-Nassau, Westmark und Niederrhein — auf Degen und Säbel sowie im Frauen-Florett.

Horst Faber (München), der vorjährige deutsche Eiskunstlaufmeister, wird nach einjähriger Unterbrechung zum erstenmal am kommenden Sonntag wieder an den Start kommen, und zwar bei der Düsseldorfer Eröffnungsveranstaltung, auf der außerdem noch Lydia Veicht und Baran/Falck laufen, während die Düsseldorfer EG. und Mannheimer ERC. Eishockey spielen.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Deutscher Ring. Die Versicherungsgesellschaften **Deutscher Ring** legen wieder Geschäftsberichte über ein erfolgreiches Jahr 1941 vor. Der Lebensversicherungsbestand stieg von 1.7 Mrd. RM. auf 2 Mrd. RM. Versicherungssumme. In der Krankenversicherung erhöhte sich der versicherte Personenkreis von 448 259 auf 486 530. Entsprechend den gestiegenen Beständen erhöhte sich auch die Gesamtprämieneinnahme von 87.6 auf rund 100 Mill. RM. Die Kapitalanlagen wuchsen von 401 auf 443 Mill. RM. **Deutscher Ring Lebensversicherungs-AG. der DAF., Hamburg**, konnte vor allem auf dem Gebiete der Anwerbung Erfolge erzielen, die alle bisherigen Ergebnisse übersteigen. Insgesamt wurden rund 275 Mill. RM. neue Lebensversicherungen beantragt (1940 rund 200 und 1939 rund 150 Mill. RM.). Die besonderen Werbeergebnisse und die verbesserte Bestandsfestigkeit mit weiter gesunkenem Storno erbrachten eine Bestandserhöhung von mehr als 231 Mill. RM. Damit erhöht sich der Bestand von 1 308 335 273 auf 1 539 521 037 RM. Entsprechend der Bestandsentwicklung ergab sich eine starke Steigerung der Beitragseinnahme. Sie wird mit 58.3 (i. V. 50.7) Mill. RM. ausgewiesen. Die Beiträge sind damit um 16 Prozent angewachsen, im Vergleich zu 1939 sogar um 32 Prozent. **Deutscher Ring Oesterreichische Lebensversicherung AG. der DAF., Wien**, hat 1941 ihre gesunden Grundlagen in einer anhaltenden kräftigen Aufwärtsentwicklung unter Beweis gestellt. Mit nahezu 42 Mill. RM. hat sie den stärksten Antragseingang seit Bestehen der Gesellschaft. Der Bestand ist von 405.7 auf 460.2 Mill. RM. gestiegen. Die Beitragseinnahme stieg um 2.6 auf 15.2 Mill. RM. Nach Zuführung von 109 632 (150 000) RM. an die Gewinnreserve der Versicherten sowie wieder 50 000 RM. an den Unterstützungsfonds der Betriebsgemeinschaft verbleibt ein Ueberschuß von 88 034 (192 102) RM. Hiervon werden 4 Prozent Dividende ausgezahlt, der Rest wird vorgetragen. **Deutscher Ring Krankenversicherung Verein auf Gegenseitigkeit, Hamburg**: Dem Verein wurden kleinere Bestände im Elsaß und in Luxemburg mit zusammen 10 362 Personen zugewiesen. Der Bruttozugang beträgt 58 747 Personen, und es wurde eine Bestandserhöhung von 406 202 auf 442 251 Personen erzielt. Die **Deutscher Ring Oesterreichische Krankenversicherung** Anstalt auf Gegenseitigkeit, Wien, konnte 1941 eine Erhöhung der Mitgliederzahl erreichen. Der Bestand stieg von 42 057 auf 44 279 Personen. Diese Bestandszunahme wirkte sich in der Steigerung der Beitragseinnahme von 1.04 auf 1.24 Mill. RM. aus. Die Versicherungsleistungen stiegen auf 0.89 (0.71) Mill. RM. Bei der **Deutscher Ring Transport- und Fahrzeugversicherungs-A.-G., Hamburg**, hat sich der Geschäftsumfang im Jahre 1941 vergrößert. Die Prämieneinnahme betrug 2.04 (1.49) Mill. RM. Für Schäden wurden aufgewandt 1.59 (1.18) Mill. RM. An Prämien- und Schadenreserven wurde eine Summe von 1.57 (1.45) Mill. RM. gestellt. Der nach Zuweisung von 25 000 RM. an die gesetzliche Rücklage verbleibende Gewinn von 7808 (5251) RM. wurde vorgetragen.

*

Berliner Börse. Die Aktienmärkte boten bei der Eröffnung etwa das gleiche Bild wie am Vortage. Zumeist kam es zu Strichnotierungen oder unveränderten Kursen. Als schwächer sind einige Versorgungswerte zu bereichnen. — Am Montanmarkt stellten sich Buderus um 0.25, und Mannesmann um 0.50 v. H. höher.



Zerstörer über Tunesien

In Tiefangriffen amerikanische Pak, Lastkraftwagen-Ansammlungen, Munitions- und Treibstoff-Lager vernichtet

Berlin, 7. Dezember. (PK.) „Lage bei . . . infolge schneidigen Einsatzes des Zerstörergeschwaders X günstig." Das ist die knappe sachlich-nüchterne Feststellung des Berichtes über unseren Angriff auf feindliche Stellungen an umstrittenen Kampfstätten im tunesischen Kampfraum. Mit erheblichen Kräften hatten sich die Amerikaner hier festgesetzt. Vor zwei Tagen zum erstenmal durch unsere Tiefangriffe erschüttert, wurde ein erneuter Angriff mit Bomben und allen Bordwaffen durchgeführt. Er ergab die vorerwähnte günstige Lage, die die Voraussetzung für das weitere Vordringen unserer Heeresverbände bildet.

In den frühen Morgenstunden war der Zerstörerverband über der deutschen Linie. Dicht vor uns liegt die von den Amerikanern besetzte Paßenge. Im Tiefflug fliegen wir die Straße entlang und erkennen Pak, auf die die erste Maschine nur noch mit ihren rückwärtigen Bordwaffen feuern kann. Doch die zweite löst ihre Bomben, von deren Luftdruck die dritte anfliegende Maschine wie durch einen Flaktreffer ruckartig in die Höhe gehoben wird. Dreckfontänen spritzen zu ihnen hoch und hüllen sie in eine Staubwolke, gleichzeitig schlagen zwei Treffer in die Maschine. Die Maschine bleibt dennoch einsatzfähig. Die Bombenwürfe lagen — gerade noch erkennbar — mitten in der Pakstellung.

Mit hoher Fahrt fliegen wir über den Hügel hinweg, der mit MG.-Nestern ausgebaut ist. Auf halber Höhe liegt Flak, die uns beschossen hatte — zu spät, sie noch unter Feuer zu nehmen. Lohnender scheint ein Gehöft, etwa zwei Kilometer hinter der Höhe, das nach der Geschäftigkeit rundum zu urteilen, zweifellos belegt ist. Wir fliegen eine Kurve, erkennen im Innenhof dicht aneinander abgestellte Lastkraftwagen und kurven auf sie herab. Zwei Maschinen lösen ihre Bomben, die vernichtend in der Ansammlung liegen. Qualmwolken steigen auf. Wie eine Umzäunung liegen die einfallenden Gebäude um den Brandherd herum.

Südlich des Passes hinter einem Bergrücken entdecken wir einen fahrenden Lastkraftwagen, vollbesetzt mit Mannschaften. Kaum daß die Flugzeuge zum Tiefangriff ansetzen, springen die Truppen vom Wagen. Streuendes MG.-Feuer vernichtete einen großen Teil von ihnen, ein Kradfahrer stürzt tödlich getroffen von seinem Fahrzeug. Doch erst ihre Fahrtrichtung ließ uns eine größere Ansammlung von Lastkraftwagen finden, von denen abgesetzt noch zwei leichte Flakwagen parkten. Die Bordwaffen setzten zwei sofort in Brand und beschädigten andere. In wilder Auflösung stoben Fahrer und Begleitmannschaften auseinander.

Noch einmal fliegen wir den Paß von vorne an. Die Pak ist außer Gefecht gesetzt, vernichtet, die Flak schweigt, lediglich aus einigen MG.-Nestern schlägt uns noch Feuer entgegen. Das war die Wirkung unseres ersten Angriffes. Doch dort auf der Höhe rollt noch ein Lastkraftwagen mit Brennstoffässern, und noch weiter vorn erkennen wir mehrere holzverkleidete Stapel. Auch sie werden zusammen mit dem Lastkraftwagen unter Feuer genommen. Stichflammen schießen unter berstenden Detonationen hoch, untrügliche Kennzeichen von Munitionsanhäufungen. Rote Flammen mit schwerer schwarzer Rauchentwicklung deuten auf vernichteten Brennstoff. Ein undurchdringlicher Qualm hüllt wenige Sekunden später das ganze Gebäude ein.

Inzwischen ist die Straße belebt von Lastkraftwagen, die mit Vollgas zu entkommen versuchen. In rasendem Flug brausen die deutschen Flugzeuge feuernd, verschiedene Lastkraftwagen in Brand setzend, darüber hinweg. Ein auffallend eleganter Wagen in Stromlinienform ist darunter, mit der amerikanischen Standarte am Kühler. Auch er wird ein rauchendes Opfer der Bordwaffen. In einem Kübelwagen sehen wir die Mannschaften umsinken, steuerlos schlägt der Wagen im Straßengraben um. Und noch einmal stöbern wir einige Lastwagen in einer Schlucht auf, in die sie sich verkrochen hatten. Das war ein gewaltiger Angriff. 300 Meter hohe Bergwände schlossen sie ein. Und dennoch werden einige Wagen in Brand geschossen. Mit äußerster Motorenkraft werden die Flugzeuge hochgerissen und gewinnen unbehelligt wieder Höhe.

Rund 40 Minuten dauerte das Zerstörungswerk. Es war ganze Arbeit. Der Gefechtsbericht meldet 16 Lastkraftwagen und Personenkraftwagen vernichtet, neun schwer beschädigt, ein Munitions- und Treibstofflager vernichtet, vier Flakgeschütze zum Schweigen gebracht, Truppen bis Zugstärke aufgerieben.

Alle Flugzeuge kehrten zum Feldflughafen zurück. Die Heeresverbände winken ihnen im Abflug stürmisch zu.

Kriegsberichter Helmut Heidelauf.

Lebensmitteldepots in Kairo gestürmt

WG. **Rom**, 8. Dezember. (Eig. Bericht.) Britische Militärdepots mit großen Beständen an Mehl und Konservenfleisch wurden in Kairo im Stadtviertel Misr el Gedida in den letzten Tagen von der hungernden Bevölkerung gestürmt, wie die italienische Presse aus Istanbul erfährt. Bei den schweren blutigen Zwischenfällen gab es mehrere Dutzend Tote und Verwundete, darunter auch einige englische Polizisten. Die Militärbehörden hatten sich geweigert, auch nur einen Teil der Reservebestände an die Bevölkerung abzugeben.

Die Volksunfallversicherung arbeitet

Berlin, 7. Dezember. Im „Reichsgesetzblatt" Nr. 113 vom 7. November 1942 ist eine Verordnung zur Abänderung des § 189 des Versicherungsvertragsgesetzes erschienen. Dadurch wird bestimmt, daß alle formellen Erleichterungen, die für die Kleinlebensversicherung gelten — z. B. hinsichtlich des Mahnverfahrens — auch für die Kleinunfallversicherung zur Anwendung kommen. Praktisch bedeutet dies, daß der besonders vereinfachte Verwaltungsaufbau der deutschen Volksunfallversicherung nunmehr gesetzlich verankert ist.

Weiter ist eine Anordnung des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung erschienen, in der die allgemeinen Versicherungsbedingungen für die Volksunfallversicherung bekanntgegeben werden. Es wurde angeordnet, daß die Volksunfallversicherung nur auf Grund dieser Bedingungen und der von der Wirtschaftsgruppe Unfallversicherung im Einvernehmen mit den Behörden aufgestellten weiteren Betriebsgrundlagen betrieben werden kann. Durch die Anordnung werden alle Unfallversicherer und Zeitschriften-Unfallversicherer zum Betrieb der Volksunfallversicherung zugelassen.

Damit sind alle rechtlichen Voraussetzungen zur sofortigen Aufnahme der praktischen Arbeiten der deutschen Volksunfallversicherung geschaffen. Die besondere Aufgabe der neuen Volksunfallversicherung liegt im Familienunfallschutz. Die Familienunfallversicherung gewährt gegen einen monatlichen Beitrag von 1,50 RM. für den Familienvorstand Versicherungsleistungen von 1000 RM. für Unfalltod und 3000 RM. für Invalidität. Für jedes Kind im Alter von 4—16 Jahren werden außerdem in der Familienunfallversicherung bei Tod 100 RM. Bestattungskosten und 1000 RM. bei Invalidität gezahlt. Die Einzelversicherung, die als Versicherung für Alleinstehende gedacht ist, gewährt gegen einen monatlichen Beitrag von 1 RM. Versicherungsleistungen von 1000 RM. für Unfalltod und 5000 RM. für Invalidität.

Die Volksunfallversicherung bedeutet eine wertvolle Ergänzung der Reichsunfallversicherung. Daß beim Familienvorstand berufliche Unfälle durch die Volksunfallversicherung gedeckt sind, wird zweifellos als zusätzliche Leistung zu denen der Sozialversicherung begrüßt werden.

Die Einführung der Volksunfallversicherung erfolgt bewußt während des Krieges. Wenn auch, wie in der gesamten Unfallversicherung, Unfälle, die unmittelbar mit den Kampfhandlungen zusammenhängen, der Entschädigungspflicht des Staates überlassen bleiben, so wird doch die Volksunfallversicherung Versicherungsleistungen für die vielfachen sonst mit den Kriegsereignissen zusammenhängenden Unfälle aus der Verdunkelung, dem Aufsuchen der Luftschutzräume und ähnlichen kriegsbedingten Maßnahmen in voller Höhe gewähren.

Pakete und Päckchen zu Weihnachten

Wer für Weihnachten bestimmte Pakete und Päckchen nicht in der ersten, spätestens im Laufe der zweiten Dezemberwoche zur Post gibt, kann nicht mit rechtzeitiger Ueberkunft seiner Sendungen zum Weihnachtsfest rechnen. Haltbare Verpackung und genaue Aufschrift sind Vorbedingungen für richtige Ueberkunft. In jede Sendung ist ein Doppel der Aufschrift einzulegen. Feldpostpäckchen werden bis zum 25. Dezember nicht mehr angenommen.

In 24 Stunden 41 Flugzeuge verloren

Ein Schlag gegen Englands Luftwaffe

Berlin, 7. Dezember. Zu dem großen Erfolg, den die deutsche Jagd- und Flakabwehr am 6. Dezember mit der Vernichtung von 35 britischen Jagd- und Bombenflugzeugen errang, teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch mit:

Der Einflug der britischen Bomber in die besetzten Westgebiete wurde durch die über dem Kanal und der Küste liegende dichte Wolkendecke begünstigt. Um die deutschen Jagdverbände von den feindlichen Bombern abzulenken, hatten die Briten ein starkes Aufgebot von „Spitfire"-Verbänden vorausgeschickt. Diese Taktik wurde von den „Focke-Wulf"-Jägern sofort erkannt. Sie wehrten die angreifenden „Spitfire" ab und stürzten sich auf die zahlreichen zwei- und viermotorigen Bomber.

Die äußerst stark bewaffneten amerikanischen Kampfflugzeuge, die die britisch-nordamerikanische Agitation unter dem Begriff „fliegende Festungen" für unbesiegbar erklärte, scheiterten ebenso wie die von den Briten bei diesem Angriff eingesetzten Bombenflugzeuge vom Muster „Douglas-Boston" und „Lockhead-Hudson" an dem vorbildlichen Zusammenwirken unserer Jäger und Flakartillerie, der Luftwaffe und Kriegsmarine.

Noch vor Erreichen der Küste stürzten bereits zwei der stark bewaffneten amerikanischen Kampfflugzeuge, deren gepanzerter Flugzeugrumpf von den Geschoßgarben der „Focke-Wulf"-Jäger förmlich durchsiebt wurden, brennend ab. In kürzesten Zeiträumen stürzten acht weitere britische Bomber, darunter solche modernster amerikanischer Bauart, im zusammengefaßten Feuer der Flakartillerie ab. Erbittert gingen die Luftkämpfe bis in die Mittagsstunden hinein weiter. Eine „Douglas-Boston" zerschellte nach hartnäckigem Kampf mit einem „Focke-Wulf"-Jäger auf einer Insel an der Scheldemündung. In Abständen von nur ein und zwei Minuten fielen drei weitere „Douglas-Boston" den Angriffen unserer Jagdflieger zum Opfer, während eine vierte nach schwerem Beschuß zur Notlandung gezwungen wurde.

Auch an anderer Stelle der Kanalküste stellten deutsche Jäger britische Bomberverbände zum Kampf und schossen sieben Flugzeuge ab, darunter einen viermotorigen Bomber vom amerikanischen Typ „Liberator", der den ungestümen Angriffen der „Focke-Wulf"-Jäger im Tiefflug zu entkommen versuchte.

Während die Verluste der Briten allein am gestrigen Tage 30 Bomben- und Jagdflugzeuge betrugen, gelang es, wie bereits gemeldet, der deutschen Abwehr, fünf Britenbomber in der Nacht zum 7. Dezember über dem Reichsgebiet zum Absturz zu bringen. Darüber hinaus büßten die Briten noch sechs Flugzeuge im Mittelmeerraum ein, womit der Gesamtverlust der britischen Luftwaffe sich in den letzten 24 Stunden auf 41 Flugzeuge erhöht.

Versteigerungen

(PK.) **Große Kunstversteigerung**, Donnerstag, 10. Dezemb. 42, nachm. 4 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokale Eyal, Vereinshaus in W.-Elberfeld, Luisenstraße Nr. 31—33, Ecke Kasinostraße, im Wege der freiwillig. Versteigerung: 1) Antike Möbel, u. a. groß. 2tür. Dielenschrank „1701" (Eiche), voll. Sekretärschrank (Nußb.) mit Eint.-Arbeit, „Barock", geschweifte franz. Kommoden (Mah. u. Nußb.) mit Broncebeschlägen „Rokoko" altberg. Kleiderschrank (Eiche), altbergische Schreibkommode (Eiche) u. altberg. Truhen (Eiche). 2) Gemälde, u. a. von C. F. Deickers, Prof. Eduard von Gebhardt, August Heidendahl, von Lampi-, Georg Papperitz, Emil Volkers, Theodor Schüz, Paul Weltershaus. 3) Alte Stiche, Radierungen und Zeichnungen. 4) Plastiken, u. a. Broncegruppen und Figuren, Zeiter- und China-Vasen, und 5) antike Tischuhren. — Vorbesichtigung nur am Versteigerungstage ab nachmittags 2 Uhr. Einlaß geg. Vorzeigung von 500 Mark. Packmaterial mitbringen. Josef Wiedenfeld sen., vereidigter Taxator und beeidigter Versteigerer, W.-Elberfeld, Neue Fuhrstraße 29. fl32

Freiw. Möbel-Versteigerung Mittwoch, 9. Dezember, 13 Uhr, im Ladenraum Ludendorffstr. 56, W.-Barmen, versteigern wir gut erh. Möbel gegen bar: Sehr gut. Kirschbaum-Zim.: Bücherschrank, Schreibtisch, Tisch, 2 Stühle; ferner gedieg. Barock-Nußb.-Zimmer (13 Teile), Fabrikat Vollenberg; sodann: Spiegel, 6 Tische, Gartentisch geschn. Eich.-Stühle, Oelbilder, sonstige Bilder, Radio mit Lautsprecher, Beleucht.-Körper, Gasofen, 5 Gaseisen, Polstermöbel, Kinderspult, Kleinmöbel, Schrank, Küchenmöbel u. v. a. m. Besichtigung 1 Stunde vorher. Die Versteigerer: Hermann Erdelmann sen. u. jun., W.-Barmen, Parlamentstraße 28, Telephon 597 80. 448-15d

Grundstücksmarkt

Fabrikgebäude in Wuppertal, mit Dampfkessel, Kraft- u. Lichtstrom von Selbstreflektanten zu kaufen gesucht. Ang. B 201 a. Gst. Ba. 918b

2-3-Familienhaus bei Barauszahlung in Wuppertal od. Umgeb. zu kf. ges. Makler angen. Friedrich Breda, Geisenkirchen, Achternbergstr. 73

Verkäufe

Spitzenbetrieb. ca. 3000 Klöppel, System Krenzler & Branz, 10 mm Jacquard, vorzüglich gepflegt, mit allem Zubeh., Kreuzspulmasch. usw., reichhaltiges Kartenmaterial, wegen Raummangel zu vk. Es wollen sich nur Käufer mit eigenem Fabrikgrundstück melden. Angebote unter B 532 an die Geschst. Barm. 291-20d

Drehstrommotor, 5,5 PS., neu, kurzschl., mit Schalter, für Landwirtschaft geeignet, für 300 Mk. zu vk. Ang. unt. R 711 Fil. Oberbarmen. †

4 neue Elektro-Härteöfen mit Schalttafeln, Nutzgröße 6×400, Fabrikat: Schwarz-Ddf., pro Stück 1700 Mk., 1 Anlaßofen ohne Schalttaf., bis 500 Grad Luftumwälz., Fabrik.: Ulendorf-Berlin, 1200 Mk. Eilanfragen unt. V 202 Fil. Vohwink.

Heizkörper m. Absperrbahn f. 30 Mf. zu vk. Kolk 13, Hinterhaus. •

Radio, Stellg. Gleichstr., für 75 Mk. zu verkaufen, Barmen, Bredde 43a. †

Gute alte Geige, kompl. Holzk. u. Not'st. u. Schule, 60.—, schö., gr. Laute u. Tischnot'ständ. 45.—, schw. Herr.-Wint.-Mtl. m. Samtkr., mittl. Fig., 45.— Bes. u. Sü. Kronenberg, Ritterstr. 42. •

Wertvolle ¾-Geige mit Etui u. zwei Bogen, für 60 Mk. zu verk. Phönix-Eink.-Gen., E., Bleichstr. 24, II

Ia Konzertzither mit Schule, Noten und Kasten 80 Mk. Platten-Photo-Apparat mit 2 Kassetten für 60 Mk. Büdner, A.-Hitler-Str. 145b

Weiße Küche, gut erh., 1 Tisch, 2 Stühle, 120.—, Herd 10.—, tiefg. Kinderwagen 10.— Sofa 30.— Mk. Hundt, Elbf., Steinbeck 81, part. •

Anrichte u. Topfschrk. m. Linol.-Bel. 50.—, Vertiko (Nußb.) 60.—, Ausziehtisch 35.—, stab. Koffer, 85×30×30, 25.—, Schreibtischsess. 35.—, Serviertisch 15.— Bowle (Römerfass.) m. 6 Gläs., 100.—, 2löch. Gasof. m. Tisch 10., Neue Friedrichstr. 28, II. 2×

1 Kommode 15., Küchenschrk. 50, Wäschekiste 5, Tisch 10, Wanduhr 20 Mk. zu vk. Bes. Samst.-Sonnt. morgen, Boquwoi, Haan, Elberfelderstr. 93

G.-u.K.-Herd, komb., f. 130 Mk. K.-Bett m. Matr. 30, Ang. E 5642 G. •

2 Kinderwag., liegeb., elfenbeinfarbig., 40 und 50 Mk. Krummel, Wuppt.-Barmen, Sedanstraße 75. †

Kinderwagen mit Matr. u. Windschutzschleib. 35.—, E., Löwenstr. 6, I. •

Neues, braun. Seidenkleid, Gr. 48, für 110 Mk., schwarzes Seidenkleid, Gr. 48, für 120 Mk. zu vk. E., Neuenteich 36, I., nach 17 Uhr. •

Mantel für 14jähr. Jungen, 75 Mk. Photo-Apparat, 9×14, m. all. Zubehör, 75 Mk. Heilapparat, elektr., 25 Mark, Barmen, Sedanstr. 41, pt. †

2 schw. D.-Filzhüte, 12 u. 10 Mk. Hellblaue Bluse, 42—44, für 18 Mk. zu verk. Näheres Gschst. [197 •

1 P. bl. D.-Schuhe, Gr. 40, 20 Mk., Gehrock m. Weste 25.— H.-Ueberzieh. m. Samtkr. 30.—, Stl. 1,80 l. m. Stck. 25.—, gr. Schlitten 10.— Rucksack 8.—, Heckingbauerstr. 140, pt. †

Normalfilm-Vorführgerät m. Motor u. Zub., 100 Mk. Eisenbahn-Mod., Spur 1, 100 Mk. Ang. E 5413 G. •

Schneider-Kragenlion, Bügeleisen schw. Eisen, zus. 20. Ang. B 4397 Bm. †

Weihn.- Geschenk. Zarte Filetdeckchen, wertvolle Handarbeit, 10 u. 15 Mk. je Stück. Ang. B 4250 B. †

Protos-Backröhre, 220 Volt, 20 Mk. Ang. unt. B 4505 Bm. †

Pass. Weihn.-Geschenk für 12—14j. Schüler: 6 Sammel-Alben, Stck. 8.—. Fritz Bartholomäusstr. 37. †

Gut. Aquarell, ger., 180.— u. prachtv. Kristallschale 45.—. Ang. E 5648 G. •

3 Raumbildwerke, neu, zus. 60 Mk. Barmen, Nußbaumstr. 73. †

Noues Gebiß, nicht getragen, für 120 Mk. zu vk. Ang. E 5728 Gst. •

Holzkübel, Ø 65 u. 51 tief, für 15 Mk. zu verk. E., Troostst. 8, 1. Stckw., Besichtig. ab 14 Uhr. •

Stehkreuz u. 2 Leucht., verz. 15.— schön. Schlz.-Bild 10, sch. Hängelamp. 5 Mk. Wo, sagt die Geschst. [194

Schw. Rauchgarn, 65, gute Tischlampe 25.—, Stockgasse 3, am Wall. •

Echt. Kravattennadel 8 Mk. schö. Armband 6.—, Herdsparplatte, Gr. 26, 10.—, Schlafzimmermangel 5 Mk. zu vk. od. geg. Sofa-Chaiselong zu tsch. Schütze, E., Str. d. SA 80a. •

Verschied. Bilder 25 bis 100 ℳ zu verk. Zu besicht. Mittwoch von 15—17 Uhr, Pfister, Tiefelbeck 47. •

Diana-Luftbüchse, fast neu, geg. Diplom-Aktentasche zu tsch. od. für 20 Mk. 4 Eisenbahnwag., 8 Schien., Spur 0, 8.—. B., Oberdörnen 102, II.

Laufstall 15 Mk. Kiefernstr. 3, I. †

Solels, f. Kinder zu vk., bis 2,50 M. Bruchmann, Oberafinewalderstr. 19. •

Kleinkindschauk. 10, Alfenst. 6, I.

Schafsbock zu vk. Am Elend 6. •

Heimkino, mit elektr. Mot., 220 V, u. all. Zubeh. sowie 19 Filmen (bis zu 100 Mtr. la.), 320 Mk. Tischkegelspiel 12.—, Einlauf. ein elektr. Waffeleis, erwünscht. Ang. B 4389 B. †

Ia D. Schäferhunde, 5 ja. Welpen, 6 Wch. alt, von erstkl. Zuchteltern zu verk. Neuseind, Herzkamp Nr. 129, Ruf Wuppertal 589 20. •

Kanarienvog. mit Korb für 15.— zu vk. Cronenbergerstr. 84, III., l. •

Kaufgesuche

Drehbank, Fräsmaschine, Presse, Schere zu kaufen ges. Angebote an Postfach 178 Hagen i. W.

Papierverarbeitungsmasch. aller Art, auch reparaturbedürftig, kauft: Gottlob Foerster, Düsseldorf 10 Münsterstr. 114, Ruf 350 11. u250

Fiechtmasch., 40er u. 48er, gut erh. sowie kompl. Riementisch, mögl. m. Einzelantr. z. kauf. ges. Tücking, Langerf., Spitzenstr. 22. Tel. 524 50 †

Schuhm.-Ausputzmaschine zu kaufen ges. Ang. E 6373 an Gst. •

Wringmaschine, gut erhalten, gesucht. Eiffert, Haspeler Schulstr. 10

Klavier zu kaufen gesucht. Veller, Barmen, Westkotter Straße 111. •

Klavier, gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Ang. E 5546 Gschst. •

Guter Flügel und zwei groß. Teppiche gesucht. Evtl. Klavier Gegentausch. Dir. Ang. Achtmeyer, Hotel Kaiserhof, Telephon Nr. 217 11. •

Radio, auch rep.-bed. u. permandynamisch. Lautsprecher z. kf. gesucht. Gebr. Rollschuhe gegen Schallplatt. zu tauschen. Ang. E 5736 Gschst. •

Schrankgrammophon mit Pl. gesucht. Ang. unter E 5726 Gschst. •

Gitarre, neu oder gut erhalten, zu kaufen ges. Ang. E 5154 Geschst. •

Mod. Küche od. Schlafzimmer, gut erhalten, sucht ja. Ehepaar. Angeb. unter E 5732 an die Geschäftsst. •

Kleines Schränkchen für Küche, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter E 5603 an die Gschst. •

Küchen- od. Wohnzimmer-Schrank ges. Ang. B 509 Bm. †

Küchenbüfett zu kaufen gesucht. Ang. unter B 5540 an Geschst. •

Kinderkastenbank zu kaufen gesucht. Ang. E 5798 an die Gst. •

Krankentisch und Steckbecken gesucht. Ang. E 5548 an Gschst. •

Dkl. rund. Eichentisch z. kf. ges., evtl. a. gut. Bild z. tsch. Ang. E 5791 G.

Suche Kindertisch m. Schreibplatte, Endert, Barm., Nußbaumstr. 73. †

Elektrischer Kochherd und Kohlenherd, 150/180 cm, zu kaufen ges. Weck Elberf., Langestr. 18. •

Fabrik-Heizöfen zu kaufen ges. Specht, Elektrizitätsgesellschaft, Elb. Schwanenstr. 33, Tel. 270 11—13.

Petrol.-Tischl. o. Hängel., Karb.-Lampe u. Heckenschere ges. E 5635 G.

Personenkraftwagen, at. erh. u. gebrauchsfähig, mögl. mit Bereifung, u. zwar Marken: Opel-Admiral, Opel-Super 2,3 L., Ford-V 8, zu kaufen ges. Standort mögl. Rheinland. Ausführl. Angeb. mit Angabe von Preis, Baujahr, Beschaffenheit unter A W 5542 an Werbegesellschaft H. P. Riese, K.-G., Berlin W. 8, Unter d. Linden 43-45

Personenkraftwagen, at. erh., starker Wagen, 2—2,3 Liter, sofort zu kf. ges. Ang. B 4256 Gst. Bm. †

K.-Wag. (Nord ob. Belgier), zu kf. ges. B., Bartholomäusstr. 38, II. †

Kinderwag., gut erh., mit Bereif. zu kf. ges. Prs.-Ang. B 4246 Bm. †

Stubenwagen, nur gut erh., zu kaufen ges. Ang. B 4245 Gst. Bm. †

Offizier-Rock (Infanterie) Gr. 52 zu k. ges. Angeb. an B. Chevalier.

Schw. Plüschmantel od. Jacke zu kaufen gesucht. Telephon 507 83. •

Guter eleg. D.-Wint.-Mantel, Größe 44—48, sofort gesucht. Ang. unter R 703 an Fil. Oberbarmen. †

Gut. Herr.-Anz., dkl., Gr. 48, ges. Ang. m. Preis E 5581 Geschst. • Barmen, Heidterberg Nr. 30. †

Ski-Windbluse oder Anorak, Größe 44—46 und Skitasche zu kf. gesucht. Ang. E 5794 an die Gst. •

Babywäsche, at. erh. z. kf. ges. od. gegen guten Herrenschirm zu tauschen. Ang. B 4366 an Geschst. Bm. †

H.-Hausjacke, gut erh., für kl., schlanke Figur, zu kaufen gesucht. Angebote unt. E 5806 an Gschst. •

Gute Skistiefel, Größe 45, zu kaufen ges. Ang. E 5809 an die Gst.

Skischuhe, Gr. 41, gut erh., geg. Schaukelpferd z. t. Ang. E 5645 G. •

Kleinbildvergrößer.-Appar. zu kf. ges. Ang. B 4360 Gschst. B. †

H.-Reise-Necessaire zu kaufen gesucht. Ang. unt. E 5629 an Gst. •

Altgold, Zahngold, Double, Altsilber, alt. Silbergeld, Münzen, Brillantschmuck, kauft und tauscht **Paul Söngen, Wuppertal-Elberfeld**, Kerstenplatz 1. A 41. 11 134. [267

Herren-Uhr, auch rep.-bedürftig, ges. Hütt, B., Obere Seibdoffstr. 32 †

Suche Halbdaunen-Oberbett, f. neu, Pohwinkel, Pohwinkeler Str. 63a. •

Suche Mädch.-Schlittsch., Gr. 39—40 od. Gleitschuhe, Ang. B 4247 Bm. †

Reisezeug z. kf. ges. Ang. E 5666 G.

Alte Ziegelsteine ges. E 5612 G.

Heimstativ u. Kassette für 9×12 Volgtl. Bergheil, alt, Cod., z. kf. ges. Ang. u. R 707 Fil. Oberbarmen. †

Elektr. Eisenbahn u. Puppenstube, nur gut erh., zu kf. ges., evtl. auch ähnliche Spielsachen. Ang. mit Preisangabe unt. E 5802 Geschst. •

Modelle für Dampfmasch. gesucht. Angeb. u. E 9558 an Gst.

Puppensportwagen zu kaufen gesucht. Ang. unt. B 4380 Bm. †

2 Doppelponys o. 2 Rassepferde zu kf. ges. Ang. E 2497 Gst. 18975

Foxterrier, mögl. kleiner, in gute Hände ges. Ang. E 5637 Geschst. •

1,2 Zuchtgänse oder Zuchtenten zu kf. ges. Ang. Ruf Nr. 372 18. •

Stellen-Angebote

Ingenieur für Werkstoffprüfung (TH. oder HTL.) gesucht. Schrift. Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsanspruch und frühestem Antrittstermin u. E 1144 an Gst. a4

Vorkalkulatoren f. Büro, Werkstatt, Fertigung u. Montage; **Ingenieure für Arbeitsvorbereitung** u. Werkstättenplanung; **Konstrukteure** f. Vorrichtungen, Werkzeuge und Einrichtungen; **Betriebsingenieure** für mechanische Fertigung; **Kontroll-Ingenieure** zur Unterstützung d. Kontrolleitung; **Ingenieure** f. Betriebswirtschaftsstelle gesucht. Schrift. Bewerbungen sind erbeten m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspruch und frühestem Antrittstermin u. E 1145 an Gst. a4

Führende Firma der Damenbekleidungs-Industrie sucht für ihren großen Fabrikationsbetrieb (Produktionsprogramm: Uniformen, Damenmäntel) in angenehmer Stadt des westlichen Wartheländes tüchtige, energische **Werkmeister, Bandleiterinnen**. Gute Menschenführung Bedingung. Kenntnisse im modernen Fabrikationsverfahren sind erwünscht. Handschriftl. Bewerb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Gehaltsansprüchen unter C P 1080 an WAW., Berlin SW. 68, An der Jerusalemer Kirche 2. a204

Portefeuiller für Helmarbeit sof. ges. Johannes Heines, E., Hofaue 41

Mittl. Industrieunternehmen (Apparatefabrik) sucht einige techn. **Zeichner od. Zeichnerinnen** für interessante Entwurfs- und Konstruktionsarbeiten. Auch werden Anfänger mit technischer Vorbildung für die gleiche Tätigkeit eingestellt. Angebote mit den üblichen Unterlagen erb. unter E 2365 an die Gst. r618

Bürohilfskräfte (männl. und weibl.) von industriellem Werk im Bergischen Land, unweit Köln, ges. Bewerbungen erbeten u. K. Z. 6766 an Westdeutsche Anzeigen-Gesellschaft Köln, Hohestraße 52—58. a254

Buchhalterin, gewissend. u. zuverlässig arbeitend (Durchschreibesystem) mit guter Handschr. (Kurzschrift und Maschinenschreiben erw. nicht Bedingung) sof. ges. Angeb. unter E 2492 an die Gst. 4666a

Kaufm. Angestellte (innen) für alle Abteilungen meines kaufm. Betriebes zum sofortigen od. baldmöglichsten Eintritt gesucht. Einstellung durch das Arbeitsamt. — Muttern- und Schraubenfabrik Cronenberg, Carl Becker, W.-Cronenberg Bergbauerstraße 118. f27

Junge, intellig. Dame (auch Witwe) mit gut. Schulbild. z. Einarb. für interessante Bürotätigkeit gesucht. Dauerstellg. Ang. E 5662 Geschst. •

Versicherungsbüro sucht Kontoristin, auch Anfängerin, zum baldigen Eintritt. Ausführl. Bewerbungen unter E 2696 an die Gst. 3523

Büfettfräulein ges., auch Anfäng. „Krokodil", Elbf., Alte Freiheit 5.

Servierfrl. sof. ges. Handwerkerhaus, W.-Hanemannstr. 83, Tel. 27453

Sprechstundenhelferin von Zahnarzt gesucht. Ang. E 9805 G. •

Markenkleberin zum Aufkleben der vereinnahmten Lebensmittel-Abschnitte ges. Kaufhof, W.-Elberfeld.

Zuv., liebe Hausangestellte für Hausbalt ges., Frau Neuleibig, Elb., Auerschulstr. 7, Ruf 350 78.

Junges Mädchen, kinderlieb, f. meinen Geschäftshaushalt gesucht. Haselbrink, Barmen, Höhne 61. †

Saubere Küchenhilfe zum sof. Eintritt ges. Schiebler & Co., vorm. Carl Aug. Becker, K.-G., Wuppert.-Elberfeld, Hofaue Nr. 63. 5637

Suche per sofort für meinen Etagenhaushalt zur Unterstützung der Hausfrau eine **Aushilfe** für einige Wochen, evtl. 3/4 Tage. Frau Joachim Dienst, Elbf., Barbarossastraße 30. Telephon 347 50. f9175

Perfektes Mädchen in mod. Haushalt ges. Ang. E 5653 Gst. •

Morgenhilfe 2—3mal wöchentlich ges. Ruf 324 80 oder Angeb. unter E 9488 an die Geschst. 5439

Putzfrau zur Reinigung v. Büroräumen stunden- od. halbtagsweise ges. E., Kohlstr. 51 (Villa Seyd).

Stellen-Gesuche

Vertreter, 56 J., unabh., sucht vorüberg. Besch., al. w. G. Verkäufer i. Brennstoffe, Sp.-App. f. Heiz- u. Betriebskessel. Ang. B 4373 Gst. Bm. †

Färbermeister, Abs. einer Färberschule, vertraut mit sämtl. Färbearten und Materialien, sucht sich zu verändern. (Alter 49 Jahre.) Ang. unter E 1225 an die Geschst. •

Kraftfahrer f. Stell. Ang. E 5723 G.

Tücht. Kellner u. **Servierfräul.**, 29 u. 23 J., mit guter Garderobe u. Zeugnissen, suchen sof. Beschäftig., auch getrennt. Ang. B 4249 Bm. †

Buchhalterin, bilanzsicher, mit besten Zeugn., sof. frei, sucht entspr. Wirkungskreis. Ang. E 6229 Gst. •

Jg. Kontoristin f. vorüberg. Stellg. in kl. Betr. Angeb. B 4390 Bm. †

Jg. Kontoristin sucht Nebenbesch. nach 17 Uhr. Ang. E 5652 Geschst. •

Höh. Handelsschülerin sucht z. 4. 43 Stellung als Anfängerin in größ. Unternehm. Ang. B 4364 Bm. †

Tücht. Verkäuferin sucht St. f. ganze od. halbe Tage. Ang. E 6135 G

Aushilfsstelle als Verkäuferin gesucht. Angeb. u. E 6214 an Gst. •

Jg. Mädel sucht Stell. i. Bäckerei, Geschäft u. Haush. Ang. B 4377 B. †

Gebild. Haushälterin, gute Köchin, f. St. in gutbürgl. frauenlos. Haushalt. Ang. B 4399 Gst. Bm. †

Jg., unabhäng. Frau sucht die Führung eines frauenlosen Haush. zu übernehmen, Kinder sind sehr erwünscht. Ang. u. 101 Fil. Velbert.

Suche für Mitte Dezember Stelle im Haushalt, Angeb. unter R 706 an die Filiale in Oberbarmen. †

Pflichtjahrstelle für meine Tochter zu Ostern in Wuppertal gesucht. Ang. unt. E 5650 an die Gschst. •

Geldmarkt

Wer beteiligt sich an einem größeren, landschaftl. sehr schön gelegenen Bauernhof? Fachkenntnisse nicht erforderlich, wohl reges Interesse. Am liebsten alleinst. ält. Herr. Ausführl. Angeb. u. E 2685 an Gst.

10 000 RM. 1. Hypothek, zu 4 Proz. od. 3000 RM. 2. Hyp., zu 6 Proz. a. gt. mass. Wohnd. z. leid. ges. E 5575 Gst. •

Verloren / Gefunden

Weinrot., gef. Glacéhandsch. Sonnt. abd. in Lichtburg verl. Bdbr. Belohn. Mlap. Ba., Hügelstr. 1. †

Bund m. 3 Schlüss. 8.12., morg. Saarbrückerstr. b. Ad.-Hitlerst. verl. Geg. Bel. abz. Fundbüro, Pol.-Präs.

Roter Damenhut gestern, 17½ Uhr, Hainstr. verl. Bitte i. Geschäft Konrädel geg. Belohn. abzugeben. •

Kl., grau. Persianerpelz verl. Mont., 30.11., b. Str. d. Alt. Garde bis Kl. Wertb. Geg. gute Bel. bitte abgeben Arnoldstr. 12, II. lks. Tel. 581 69. †

Schwz. Geldbörse mit größerem Geldbetrag u. drei Fahrscheinen am 5. 12., 20—22 Uhr, in Mittelbarmen verloren. Geg.

Ihre vollzogene Kriegstrauung geben bekannt: **Karl Röhle, Obergefr.**, z. Zt. Wehrm.; **Guste Röhle** geb. Schemann. Wuppertal-E. (Langestr. 6), 4.12.1942. •

Hans-Jürgen. — Klaus-Werner und Doris haben ein Brüderchen bekommen. In dankbarer Freude: **Ilse Feuerstack** geb. Ortloff, **Werner Feuerstack.** Wuppertal-E. (Froweinstr. 15, z. Zt. Landesfrauenklinik), den 7. 12. 1942. k9181

Horst Dieter, 7. 12. 1942. — Unser Hans Werner hat heute ein Brüderchen bekommen. **Renate Schröder** geb. Suth; **Werner Schröder,** z. Zt. im Felde. Wuppertal-Ba., Rödigerstr. 72. •

Erika, geb. 7. 12. 1942. Unser Wunsch ist erfüllt! Voll Freude: **Friedchen Claus** gb. Bergmann; **Ernst Claus,** z. Zt. Wehrmacht. — St.-Josefs-Krankenhaus. •

Annegret. — Die glückliche Geburt unseres ersten Kindes zeigen hocherfreut an: Uffz. **Herbert Frowein,** z. Zt. im Felde; **Anni Frowein** geborene Reichelt. Wuppertal-Ba. (Westkotterstr. 58, z. Zt. Privatklinik Schubertstr. 4), 5.12.1942.•

Christa — Margarete. Wir geben die Geburt unseres ersten Kindes, eines prächtigen Mädels, bekannt. **Margarete Lucks** geb. Wersbrock (z. Zt. Landesfrauenklinik Wuppertal-E.), **Ernst Lucks,** z. Zt. Wehrmacht. Wuppertal-Ba. (Gewerbeschulstr. 71), den 4. 12. 1942. †

Monika. — Gott schenkte uns wieder ein prächtiges Mädchen. In dankbarer Freude: **Josef und Hildegard Brüne** geb. Rothmann. Zur Zeit Klinik Wuppertal-Ba., Fischertal 67 (privat), 5.12.1942. †

Angela. — Am 2. 12. wurde unser zweites Töchterchen und Edelgards Schwesterchen geboren. In dankbarer Freude: **Cläre Koch** geb. Herberts, **Robert Koch.** Radevormwald (z. Zt. St.-Marienheim, privat, Wuppertal-E.), den 2.12.1942. •

Nach einem wunderbaren Zusammenleben, wie es selten zwischen Mutter und Sohn besteht, starb den Heldentod mein Liebstes, mein Glück, mein Stolz, meine Zukunft, mein einziges Kind

Rolf Schneider

Oberleutnant und Batl.-Adjutant, Inh. des E. K. 1 und 2, des Inf.-Sturmabz., des Verwundeten- und Reichssportabz., Teilnehmer an den Feldzügen Polen, Belgien, Frankreich und Rußland

im Alter von 28 Jahren. Jäh löschte der Krieg ein helles, deutsches Leben, mein liebster Freund kehrt nicht zurück.

Sein Kommandeur schreibt: Am 26. 10. gab er sein Leben hin, furchtlos und treu im Herzen, entschlossen und wagemutig, nie verzagend, besonders in Gefahr von beispielhafter Haltung. — Seinen Vater verlor er bereits im Weltkrieg 1914-18.

In unsagbarem Schmerz: **Frau Else Schneider** geb. Pieper; **Gustav Will.**

Wuppertal-E. (Ewaldstr. 10), 7.12.1942. •

Wir erhielten von seinem Hauptmann die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, treuer Sohn, unser unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel, Enkel, Neffe u. Vetter

Paul Walter

Gefreiter

Inh. des Schutzwallehrenz. u. d. Ostmed.

an der Ostfront im Alter von 37 Jahren am 14. 11. 42 den Heldentod fand. Er wurde auf einem Heldenfriedhof beigesetzt. Er war unser aller Glück. Lieber Paul, wir werden dich nie vergessen.

In tiefer, aber stolzer Trauer: **Gustav Walter sen. und Frau** Emma geborene Bauer **und alle Angehörigen.** 5150f

Wuppertal-Ba., Westkotterstr. 2a, Düsseldorf, Benroth, Wiehl, Nümbrecht, im Nov. 42.

Der Herr über Leben und Tod nahm heute gegen 19 Uhr meinen lieben, guten Mann, unseren treusorgenden Vater und Schwiegervater, meinen lieben Opa, unseren unvergeßlichen Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Vetter

Franz Artinger

kurz vor seinem 57. Geburtstag zu sich in sein himmlisches Reich. Er starb, öfters gestärkt durch den Empfang der Sterbesakramente, nach langem, qualvollem, mit großer Geduld ertragenem Leiden. — Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bittet:

Frau Anna Artinger geb. Brückelmann; **Lilli Fennhoff** geb. Artinger; **Ernst Fennhoff,** z. Zt. im Osten; **Hanns Artinger,** z. Zt. im Felde; **Vinzenz Artinger; Aenne Artinger und Enkelchen Elisabeth.**

Wuppertal-Beyenb. (Freiheit 20), Duisburg, Wiesdorf, Rheindorf, Bayern, Wuppertal-Ba., Wuppertal-Ronsd., 6.12.1942.

Beerdigung am 9. 12., 15.30 Uhr, ab Trauerhaus Freiheit 20. Exequien Freitag 7.45 Uhr hiesige Pfarrkirche. 14

Heute nacht durfte meine für mich so treusorgende Frau, unsere geliebte Mutter und Großmutter

Frau Auguste Schmitz

verw. Huppelsberg, geb. Rittershaus

im Alter von 87 Jahren in Frieden heimgehen. — In tiefer Trauer:

Emil Schmitz d. Ae.; Paul Huppelsberg und Frau Elfr. geb. Kümpel; **Emilie Roux** geb. Huppelsberg; **Aenne Kramer** geb. Huppelsberg; **Paul Kramer; Emil Schmitz d. J. und Frau** Käthe geb. Rautenbach. 5165f

Wuppertal-Ba., Rödigerstr. 119, 7.12.42.

Beerdigung 10. 12., 14 Uhr, ab Kapelle des Unterba. Friedhofs. Etwaige Kranzsp. erbitten wir zur Friedhofskap.

Heute früh um ½1 Uhr ging still und friedlich heim in die Ewigkeit im hohen Alter von 85 Jahren unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Ww. Ernst Speckbötel

Selma geb. Schmidt.

Sie darf nun schauen, was sie geglaubt hat. — In tiefer Trauer:

Dir. **Paul Voos und Frau** Selma geb. Speckbötel; Diakonieschwester **Helene Speckbötel;** Betr.-Dir. **A. Ziegler und Frau** Hanna geb. Speckbötel; **5 Enkel und 6 Urenkel.**

Magdeburg, Wuppertal-E., Malapane 0.-S. den 7. 12. 1942. 5038a

Beerdigung 10. 12., 12 Uhr, Friedhof in Barmen, Brändströmstr. Frdl. zuged. Kranzspenden zur Friedhofskap. erbeten.

Gestern abend 21.30 Uhr verschied plötzlich nach kurzer, schwerer Krankheit unser liebes Söhnchen, Enkelkind, Neffe und Vetter

Kurtchen

im zarten Alter von 2¾ Jahren. — Er war unser aller Sonnenschein.

In tiefer Trauer: **Kurt Clever,** z. Zt. Wehrm.; **Anneliese Clever** geb. Garz; **Familie Clever; Familie Garz und Anv.**

Wuppertal-Ba., den 6. 12. 1942.
Große Hakenstr. 27 b

Beerdigung 9. 12., 14.45 Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof. 5037a

---

Heute morgen 6.30 Uhr nahm der Herr unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Ww. Heinrich Metz

verw. Hartkopf, geb. Siebel

im Alter von 93 Jahren in Frieden in sein ewiges Reich.

Anna Metz; Adele Metz; Auguste Metz; Elfriede Lichte geb. Metz; **Ww. H. Metz** geb. Krengel; **Robert Lichte und Anverwandte.**

Wuppertal-E., Nüllerstr. 36, Solingen, Wuppertal-Ba., Uelzen, Velbert, Kettwig, Gelsenkirchen, Düsseldorf, den 7.12.42.

Beerdigung 11. 12., 13½ Uhr, reim. Friedhof Hochstr.

Am Sonntagabend entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Tante und Großtante

Frau Ww. Richard Köster

Anna geb. Keller

im Alter von 69 Jahren. — In tiefer Trauer:

Arthur Köster, z. Zt. im Felde; **Aenne Köster** geb. Ohliger; **Karl Heinz** als Enkel.

Wuppertal-E., Hatzenbeckerstr. 1, Vohwinkel, Milspe, den 7. 12. 1942.

Beerdigung 10. 12., 15 Uhr, ab Friedhofskapelle Katernbergerstr. Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erb. k9171

Nach Gottes heiligem Willen entschlief in der Frühe des 2. Advents 5.40 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, unvergeßliche, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, herzensgute Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Großtante und Kusine

Frau Katharina Wolf

geb. Walch, Inhaberin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter

Sie starb, versehen mit den Sterbesakramenten der kath. Kirche, im fast vollendeten 75. Lebensjahre. — Um ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Irmgard Duhr geb. Wolf; **Margarethe Wolf** geb. Wolf; **Maria Gottschalk** geb. Wolf; **Liesel Wolf** geb. Kölsch; **Richard Duhr; Karl Gottschalk,** z. Zt. im Felde; **Sieglinde, Friedelore, Siegfried, Christel, Irmel und Karl** als Enkel.

Wuppertal (Werner-Hanemannstr. 59, Sedanstr. 53), Rom, Essen, Düsseldorf, Münster, den 7. 12. 1942.

Beerdigung 9. 12., 15 Uhr, kath. Friedhof Uellendahl. Exequien 9. 12., 8.15 Uhr, Herz-Jesu-Kirche. Evtl. zugedachte Kranzsp. zum Friedhof erbeten. k9132

Heute morgen 7.30 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 70 Jahren meine innigst geliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Julius Lenz d. Ae.

Maria geb. Brück, Inh. des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter

In stiller Trauer: **Julius Lenz d. Ae.; Julius Lenz d. J. und Frau** Else geb. Faßbender; **Otto Lenz,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Hertha geb. Schaumburg; **Werner Lenz,** z. Zt. im Felde, **und Frau Emmi** geb. Plate; **Max Lenz,** z. Zt. im Felde; **Friedrich Schmitz,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Hilde geb. Lenz; **Josef Kolb,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Maria geb. Lenz; **Helmut Lenz; 16 Enkel und 1 Urenkel und Anverwandte.**

Wuppertal-E. (Gesundheitstr. 108), Yokohama (Japan), Schweinfurt, New-York, Hohrath-Herzkamp, Köln, 7.12.1942.

Beerdigung 10. 12., 13.30 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredtchen. Etwa zugeg. Kranzsp. zum Friedh. erb. k9133

Heute morgen 8½ Uhr entschlief plötzlich und unerwartet infolge Schlaganfalles unsere stets treusorgende, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Ww. Jakob Hauck

Elisabeth geb. Wack

im Alter von 63½ Jahren. — In tiefer Trauer:

Käthe Schmidt gb. Hauck; **Paul Hauck; Franz Schmidt; Aenne Hauck** gb. Hohmann **und 2 Enkelkinder.**

Wuppertal-Sonnborn (Alte Dorfstr. 24), Wuppertal-Elb., Voerde, Neckarsteinach, den 7. 11. 1942.

Beerdigung 10. 12., 14 Uhr, ab Kapelle des evgl. Friedhofs Sonnborn. — Kranzspenden nach dort erbeten. e10

Am 1. 12. entschlief im Alter von 52 Jahren still unsere geliebte Mutter

Frau Karl Giesel

Olga geb. Werner

In tiefer Trauer:

Elisabeth und Lotti Giesel.

Wuppertal-E., Nützenbergerstr. 67.

Die Beerdigung fand in aller Stille auf dem Bredtchen statt.

Der liebe Gott nahm ganz plötzlich und unerwartet unseren lieben, guten Jungen, mein allerliebstes Brüderlein, unser unvergeßliches Enkelkindchen

Klaus-Peter

im zarten Alter von 2¾ Jahren zu sich in den Himmel. Er war unser aller Sonnenschein. — In unsagbarem Schmerz:

Peter Schubert; Anny Schubert geb. Block; **Karin Schubert; Familie A. Schubert; Familie K.-Block.**

Wuppertal-E., Löwenstr. 4, 5.12.1942.

Beerdigung 10. 12., 14¾ Uhr, ab Kapelle kath. Friedhof Uellendahl. k9172

Empfehlungen

Puppen repariert **Schmitz,** Wuppertal-E., Kyffhäuserstr. 50. •

Basament-Beton-Pflastersteine lieferbar. **d'Agnolo & Co.,** Köln-Nippes, Postfach 45, Fernr. 73230.

Herr Vorsicht meint, es wäre wenig da; deshalb schweigt er lieber überhaupt davon und tut so, als ob schon gar nichts mehr da wäre. Das ist natürlich auch falsch; Erdal kann aus mehreren durchaus verständlichen Gründen nicht in den Mengen wie früher geliefert werden. Aber es wird immer noch so viel geliefert, daß alle Erdalfreunde genug erhalten können, wenn es richtig verteilt wird und jeder Einzelne an Erdal spart. Das kann man, wenn man sich nach den Ratschlägen des klugen Froschkönigs, die schon öfter bekanntgegeben wurden, richtet, denn das altbewährte Erdal ist zur sparsamen Verwendung von vornherein bestimmt. Dann hat man immer Erdal im Haus! Und — die Schuhe halten länger und bleiben länger schön! Probiers einmal! Dann reicht Erdal! a317

Sossenrest verlängern! Dann genügt oft schon ein halber KNORR-Sossenwürfel, um die eigene Sosse zu verlängern und zu verfeinern. Sie brauchen den ½ Würfel nur fein zu zerdrücken, mit reichlich ¼ Liter Wasser glattzurühren und 3 Minuten mitkochen zu lassen 1175

Amtliche Bekanntmachungen

Fischverteilung. In nachfolgenden Fischgeschäften werden am 8. u. 9. Dez. 42 an die angegebenen Kundenlisten-Nr. Fisch oder Fischwaren ausgegeben: 1153

Verkaufsst.	Nr. der Kunden-listen-Nr.	Abschn.	Waren-art.
1	2600—2900	52	Marin.
3	alle restl. Nr. von	2	Frischf.
4	alle restl. Nr. von	2	Frischf.
9	alle restl. Nr. von	2	Frischf.
10	8500—10000	2	Frischf.
	u. alle restl. Nr. von	2	Frischf.
20	2800—3200	52	Marin.
20a	2800—3200	52	Marin.
31	alle restl. Nr. von	2	Frischf.
	u. 1—300	3	Frischf.
32	726—825	2	Frischf.
32	401—420	52	Marin.
33	alle restl. Nr. von	2	Frischf.
38	alle restl. Nr. von	2	Frischf.
39	alle restl. Nr. von	2	Frischf.
	u. 1—100	3	Frischf.
	u. 700—852	52	Marin.
40	1—70	3	Frischf.
43	1400—1700	2	Frischf.
45	alle restl. Nr. von	2	Frischf.
	1—300	3	Frischf.
47	1351—1700	2	Frischf.
51	alle restl. Nr. von	2	Frischf.
61	1—800	52	Marin.
67	500—1600	2	Frischf.

Die Lieferungsansprüche des Verbrauchers gehen verloren, wenn dieser die Annahme von Fisch oder Fischwaren, z. B. Schollen, verweigert. Für Marinaden sind Gefäße mitzubringen.

Wuppertal, den 8. Dez. 42. Der Oberbürgermeister. Ernährungsamt.

Mannschaftskleid'schränke liefert prompt und kurzfristig Edmund Wensel, München 13, Adelheidstr. 32.

Bewachung aller Art, Wach- u. Schließ-Gesellschaft, Elberfeld, Barmen, Alte Freiheit 16/18, Tel. 22114.

Autobedarf, Reifen, Neugummierung, Zubeh., Rutschni-Gleitschutz **Hans Berger** Wuppt.-E., Barmerstr. 34, Tl. 258 76/77

Heizungs - Kolbe, Wuppertal - E., Büro: **W.-Hanemannstraße 113,** Privat: Exerzierplatz 4. Tel. 23925.

Färberei Karthaus, chem. Reinigung, Färben von Trauerkleidg., Lohrstraße 29a-d, Tel. 57134. 347b

„Aweba" Möbelpflege, **A. Woeller,** Rudolfstr. 140a. Tel. 57632. 346b

„Greiffix"! Die gute Handreinigungspaste, Rif 07/291. **Alfred Greif,** Barmen, Heckinghauserstr. 75, Tel. 52845.

Zuschneidewerbeschau! Diese Woche zum letzten Mal! Das darf keine Hausfrau und Tochter versäumen! Auch Sie sind begeistert! Unkostenbeitrag 25 Pfg. **Barmen:** Mittwoch, Rest. van Sondern, Weltkotterstr. 91, um 15 Uhr; **Elberfeld:** Rest. z. Anker, Morianstr. 18, Donnerstag 15 Uhr, Freitag 14.30 Uhr. Dauer ca. 1 Stunde. d9295

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Stadttheater Wuppertal.
Dienstag, 8. 12., 18.30—20.30 Uhr, Miete A III (blaue Karte) u. fr. Verk., RM. 0.85—4.55: **Tanzabend.**
Mittwoch, 9. 12., 18—20.45 Uhr, Miete B III (violette Karte) u. fr. Verk., RM. 0.85—4.55: **Ein Maskenball,** Oper. 371b

---

Wohnungsmarkt

2-Z.-Wohn. zu v. Ang. E 6102 Gst. •

4–6-Zim.-Wohn. mit Bad von Ang. in leitender Stellung sofort o. später zu miet. Ang. E 5578 Gst. •

Reichsbahn-Oberinspektor sucht 2- oder 3-Zimmer-Wohnung i. nur gutem Hause, auch Stadtrand. Ang. unt. E 5095 a. die Geschst. •

2½-Zi.-Wohn., mögl. mit Bad, v. rub. Mieter sofort oder später zu mieten gesucht. Ang. E 5716 Gschst. •

Ruh. Miet. sucht 2—2½-Zi.-Whn. i. Wuppert., am liebst. Wichlinab., i. bff. Hse., evtl. als Unterm. Ang. E 5630 Gst. •

Suche 2-3-Zim.-Wohnung, mögl. mit Bad. Ang. B 4381 Bm. †

2-Zim.-Wohn. in Langerf. o. Wichlinab. sof. o. spät. v. rub. Miet gef. Ang. H 402 Fil. Heckinghauserst. 131.

1 großes od. 2 kleine leere Zimmer gesucht, mögl. Unterbarmen. Ang. unt. B 4376 Gschst. B. †

Biete schöne 4 Zimmer mit Innentoilette. Suche dasselbe, evtl. mit Bad. Ang. unt. B 508 Gst. Bm. †

Suche 3 oder 4 Zimmer geg. 2 zu tauschen. Ang. E 5646 Gschst. •

Ruh. sich. Mietz. sucht 2½ Zimmer, auch Manf., am liebst. Südstadt. 2 Zimmer mit Stall und Garten in Cronenberg können gestellt werden. Wass. auf. d. Hse. Ang. E 5661 Gst. •

Biete 2 sonnige Manf.-Zim., suche schöne 3 Zimmer. Ang. B 4356 B. †

TauschKöln-Wuppertal. Biete 2 Zim., Küche, Bad. Suche 3 Zi., Kü., evtl. Bad i. Wuppt. Ang. B 4358 B. †

Brillerstr. 18, ptr.: Möbl. Zim. mit voller Pension sofort zu verm. Bad, Heizung, fließendes Wasser. •

Möblierte Wohnung, 3 Zimm. und Küche, Nähe Hauptbahnhof Elb. sofort zu vm. Ang. E 5579 Gschst. •

Leeres Zimmer oder auch möbl. Zimmer in gutem Hause gesucht. Ang. unt. B 4501 Gschst. Barmen. †

Wer bietet berufst. Mann, Mitte 40er J., ein Zimmer mit voll. Verpflegung. Bett kann gestellt werden. Ang. unter B 4402 an Gschst. Bm. †

Schlafstelle od. möbl. Zim., Nähe Königsplatz ges. Ang. E 5799 Gst. •

Möbl. Zimmer von Angest. ges., wenn mögl. mit Verpfleg., möglichst Nähe Landgericht. Ang. E 5727 Gst. •

Junges Ehepaar sucht zum 15. 12. 42 od. 1. 1. 43 gut möbl. Wohn-Schlafzimmer m. Licht u. Heiza., mögl. Nordstadt. Ang. E 5721 an Gschst. •

Aelt. Mann sucht möbl., ruhiges Zi., Nähe Alexanderbr. o. Döppersb. evtl. Morgenkaffee. Ang. E 5724 G. •

Suche möbl. Zimmer, mögl. in Elberfeld. Angeb. E 6107 an Gst. •

Herr sucht einf. möbl. Zim. Nähe Hauptbahnhof. Angebote mit Preis unter E 6224 an die Gst. •

Vermischte Anzeigen

Industriebetrieb in Oberbarmen sucht in der Nähe gelegene Unterkunftsmöglichkeit für 10—20 Ost-Arbeiter. Ang. B 688 Fil. Oberbarm.

Werk im Rheinland sucht Aufträge in Preß-, Stanz- und Ziehartikeln für Erzenter- u. Friktionspressen bis zu 40 To. und 80 To. Druck. Ang. E 2587 Geschst. a394

Leichte Nähmaschinen-Arb. laufend in **Heimarbeit** zu vergeben. K. Wildrath, E., Adolf-Hitlerstr. 79, Hofgebäude, II. Stock. u344

Uebernehme größere Aufträge in Kleinbildarbeiten. Iske, B., Amselst. 12

Junge Frau sucht saubere Heimarbeit. Ang. unter E 5823 an Gst. •

Näherin nimmt noch Kunden zum Nähen v. Hemden u. Kittelschürzen an. Angeb. u. E 5818 an die Gst. •

Wer verfaßt kurzfrist. Festgedichte. Kurzverse, humor. Skizzen auf Wachsmatrizen für Silber-Hochzeit? Ang. u. B 4835 Gst. Ba. †

Welche Sattler od. Handnäher übernehmen lohnende Heimarbeit? Ang. B 398 Gst. Bm. 4938f

Textilbetrieb übernimmt geeign. Fremdfertigung für einige freiwerdende Räume. Kraftanlage kann mit benutzt werden. Schriftl. Anfragen unter B 397 an die Gst. Ba. 4937f

Gut erh. Bandstühle oder kl. kompl. Betrieb zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 4392 an Gst. Ba. †

Bügelmasch., Handbetr., 50 cm br. Walze, geg. Da.-Fahrrad z. tsch. od. Dauerbr. od. elektr. Heizk. Frau Knappertsbusch, Vohw., Herderstr. 50

BieteSchreibmaschine. Suche Wohnzimmer bei Zuzahlung. Elb., Alensburgerstraße 11, 2. Etage. •

Biete HJ-Trommel. Suche elektr. Eisenbahn, B., Märkischestr. 201, I. †

Biete rep.-bed. Schreibmsch., Stoewer Rekord, suche Wohnzi., ev. Zuzahl. od. 2 Wohnz.-Sessel od. Tepp. 2½×3½, auch größ. Ang. E 5825 G. •

Akkordion, 12 B., Klaviert., mit Koffer, geg. Wohnz.-Teppich zu tsch. Zuzahlung. Ang. E 5717 an Gst. •

Lautsprecher gegen Sitzbadewanne und Lexikon, 10 Bände, geg. Klubsessel zu tauschen. Schwafert, Wuppt.-Barmen, Roseggerstr. 41. •

Biete Gitarre, neu, od. schöne, gr. Gliederpuppe. Suche Da.-Ski-Anzug Gr. 44. Tel. 22632 od. Ang. E 5643 a. G.

Biete Tischgrammophon (Eiche), mit schöne Platten, auch f. elektr. Uebertrag. geeign. Suche Stoff für Jackenkleid, am l. grau. Ang. B 4503 Ba.

Elektrola-Schrankgrammophon, Ausch.-Pr. 550 Mk., gegen neuw. Schreibmasch. zu t. ges. Neuwertige Miele-Stehmangel 80 Mark. Photo-App., 10×15, Voigtl. Bergheil, mit Ledert. u. Stativ 100 Mk. Angeb. u. V 53 an Fil. in Vohwinkel. •

Biete ca. 300 J. alte Meistergeige geg. 120 Baß-Knopf- od. Klavier-Akkordion. Feipel, Neuenteich 79a. •

Kaufe kleinere Zickharmonika und Akkordion, kann Kn.-Schuhe Gr. 37 mit in Zahl. geben. Ang. B 4465 G.

Biete Akkordion, neuw., 80 B., Klaviertasten, m. Koffer. Suche nur gut. Hrn.-Anzug Gr. 48—50. Tafelöst neuw. Diana-Luftgewehr mit gez. Lauf u. 1 P. gute hohe Knabenschuhe Gr. 41, auch ein Raumbild-Betrachter „Der Kampf im Westen" gegen guten Allesbrenner zu t. ges., evtl. Zuzahlung. Ang. B 4403 Gst. Ba. †

Biete Schrankgrammoph., Ia Ausf., mit Weihn.-Pl. Wert 300 Mk. Suche erstkl. D.-Wintermant. 42-44, ev. noch gut erh. Sofa. Ang. E 5660 an Gst. •

Tausche Volksempf. f. Werte v. 75 Mk. geg. Waschmaschine mit Wassermotor. Ang. B 4483 Gst. B.

Biete Radio mit Akku gegen elektr. Radio, Wechselstrom. Barmen, Wittensteinstr. 57, pt., 1× schellen. †

Biete Radio, Wechselstr., 110/120 Volt. Suche Spielsachen f. Mädch. u. D.-W.-Mantel 42-44. Ang. E 5734 G.

Tefag-Radio m. Grawor-Lautspr. geg. neuen od. sehr gut erh. Herren-Anzug Gr. 50—51 zu tauschen ges. Hans Esser, E., Cleverstr. 10, III. •

Biete kl. Volksempfänger geg. Sofa, Couch od. Zimmerofen. Ang. W 80 Fil. B., Westkotterst. 146.

Gute Geige mit Kasten gegen Konzertzither zu tauschen. Völker, O.-Ba. Fr.-Tümmannstraße 9. †

Biet gt. erh., gr. Kinderbett mit Matr., od. Fahrrad nebst Kind.-Spritzwagen. Suche Wohnz.-Schreibtisch. Angeb. u. B 4537 Gst. Ba. †

Biete 2t. Keiderschr., Buffet, Wintermantel, 3 Puppen. Suche kl. Kleiderschrank, Tam.-Wintermantel 44—46, Stoff, Kinder-Tretrad, Tretauto. Barmen, Klausenstraße 4. •

Suche 3tür. Kleiderschrk. mit Spieg., elegante neue Spitzenbluse geg. neuwert. Teppich o. 2Bettvorlag o. Bettumrdg. Zuzahl. Ang. E 5602 Gst. •

Biete Kinderbett mit Kissen, Puppenhaus m. einig. Möbeln, Kaufladen gefüllt. Suche verst. Nähmasch., Zimmerofen, Puppenwag., 4 Meter Kleiderstoff, Leibwäsche (48), Wäsche u. Kleid. f. Mädchen (8Jahre), evtl. Zuzahl. Besicht. nicht in der Zeit von 13—19 Uhr. Ackerstr. 16, II., 1× sch.

Biete f. u. elch. Ausziehtisch u. gut. Polstersessel. Suche kleinen Eichentisch. E., Varresbeckerstr. 124, pt. •

Nußb. Wohnküchentisch, f. neu, geg. gleich. jedoch Ausziehtisch, unter Hinzuzahl. zu t. ges. Ang. E 5669 G.

Biete Rauchtisch mit Lampe u. 2tür. Kleiderschrank. Suche gutes Radio mit Zuzahl. Ang. E 5685 an Gst. •

Gebr. Chaiselong. od. Couch zu kauf. ges., ev. geg. neue Wäsche z. tausch. mit Zuzahlung. Ang. E 5654 Gst. •

Biete Schülerpult od. Ledertornister, od. neu. Strickanz. f. 11—13 J., od. Trakej, Schaukel u. Ringe. Suche 15 R. Küchentapeten. Ang. E 5811 Gst.

Elektr. Heizofen. 1500 Watt, 220 Volt, zu tauschen gesucht gegen einen v. 110 Volt. Töpper, Nüllerst. 163

Gasbadeofen, rep.-bed., 20 M. Suche Kind.-Ofen, a. l. elektr. Biete echte Felldecke f. Kdwg. od. Strickw. für Pullover Ang. E 6444 an Gst. •

Biete gut erh. Küchenherd, suche Da.-Schube, Gr. 37—38, Blockabf. Justen, E., Cronenbergerstr. 86. •

Gasheizofen zu kaufen ges., evtl. können neue H.-Schuhe, Gr. 43—44, in Tausch gegeb. w. Ang. E 5722 G.

Biete kl. Dauerbrenner. Suche Radio. Angeb. u. E 5664 an Gst. •

Biete 2fl. Gaskocher od. Schaufel u. Puppe m. Ia. Töpfen, echt. Suche gut. Wringer od. Chaiselong-Decke Barmen, Rödigerstr. 62, III. rechts.

BieteH.-Fahrrad od. 16Z. Tapeten Suche mod. Puppenw., od. el. Eisenb., od. sonst. Spielsachen. Ang. B 4421 B. †

Biete Herren-Fahrrad. Suche Schreibmasch. Ang. E 5817 an Gst. •

Biete H.-Fahrrad, 2 Stabilf., Fußballschuhe Gr. 44. Geige, Akkordion mit 12 Bäß., elektr. Eisenb., Modelle f. Dampfmasch., 12 Bücher für Knaben. Suche Waschmaschine mit Wringer od. elektr. Kofferschlüssel Schloß Nr. 43 flach. Muschkator, W.-Vohwinkel, Leffingstraße 2. •

Suche H.-Fahrrad zu kaufen od. gegen Hobelbank zu tauschen. Angeb. unter E 6103 an die Gst. •

Tausche gut erh. Kd.-Sp.-Wagen. Suche Schaukelpferd oder Dreirad. B., Bartholomäusstr. 47, 2. Etg. †

Radio zu kaufen ges. oder gegen guten, schw. Herrenmantel zu tausch. Angeb. unter E 5658 an die Gst. •

Biete Motorradhaube u. Lederhandschuhe. Suche Mantel f. 141. Mädch. Schemann, Dornap, Düsseldorferst. 97

Kinderwagen geg. Radio zu tsch. (ev. Zuzahl.). Ang. B 507 Gst. Ba. †

Biete D.-W.-Mantel u. 1 dklb. D.-Gabard.-Mant., Gr. 42. Suche gute Herr.-Stief., Gr. 44. Ang. E 5746 G. •

Biete Da.-Wintermantel Gr. 40—42. Suche Hrn.-Wintermantel Gr. 48-50, Görth, Ad.-Hitlerstr. 145b. •

Suche Anzugstoff od. Schreibmasch. Biete evtl. gute Gardinen. Ang. u. E 5742 an die Geschst. diesi. Bl. •

Neue graue Damenstrickjacke, Gr. 42. 1 P. gute Leder-Kinderhalbschuhe, Gr. 24, gegen Akkordion zu tsch., bei Zuzahlung. Ang. E 5745 an Gschst. •

K.-Ueberschuhe 24 geg. 26 zu tausch. Winke, Schleswigerst. 59, nachm.

Fast neuer dbl. Hänger a. Wollstoff (Umstandsmant.) geg. nur guten Wollstoff für Mantel od. Kostüm zu tauschen. Ang. E 5743 Geschst. •

Graue Pelzstoffjacke, g. erh., geg. Strickweste od. Wolle (etwas Zuzahl.) zu t. ges. Kann auch als Kindermantel mit Mütze umgearb. werden. Ang. u. E 5808 an Gst. •

Biete bl. Skijacke u. Hose, (reine W.) f. 10—14j. Mädch., geg. 2 Mtr. bl. Stoff, ev. m. Zuzahl.; große Pappe mit Kleid. u. Wä. geg. mod. weinrote Handtasche. Ab 14 Uhr. Troost, Barmen, Taubenstraße 2. †

Suche eleg. D.-Wint.-Mant., Gr. 46 b. 48 z. kf. od. zu tsch. geg. elektr. Eisenbahn, Sp. 0, 4 Volt, f. Akku od. Klingelleit., Rollsch. m. Kugell., Ing. Baukast., Burg m. Anz. neu. Sold. u. einig. Kartons neu, Modellschiffchen uns. Kriegsm., ev. u. Zuzahlung. Ang. E 5865 Gschst. •

Taubenbl. Maßanzug Gr. 48 (165 Mk) geg. Anzug Gr. 46 zu tsch. gesucht. Anzug für 17jähr. zu kauf. ges. Ang. u. B 4385 an Gst. Ba. †

Biete eleg. gr. Jackenkleid, 44—46, neu. Suche Wintermant. 44. Bergner, Albrechtstr. 50, nach 17 Uhr.

F. neuer Maßanzug, Ia, Gr. 46, geg. Radio 220 Volt, zu tauschen. Angeb. u. S 4 an Fil. in Sonnborn

Biete Gehrockanzug, Gr. 50, f. neu. Hrn.-Marengomant. 46, Suche H.-Regenmantel Gr. 50 u. dkl. Tam.-Mantel Gr. 48. Näh. in Gst. 171 †

Burschen-Wintermant., Gr. 48, gut erhalten, gegen Dreirad zu tsch. gesucht. Telephon 623 15. 220-18d

Biete gut. erh. Plisseekleid. Suche gt. erh. Skihose für 15j. Mädchen. Ang. u. V 56 an Fil. Vohwinkel. •

Biete rote Kd.-Umhänge-Tasche, echt Leder, wie neu. Suche Schaukel m. R. od. kleine Puppe, Neviandstr. 24, I. •

H.-Halbschuhe, f. neu, Gr. 43, geg. D.-Halbschuhe Gr. 40, m. flach. Abs. zu tauschen. Jäger, Neanderstraße 5. †

Fast neue hohe H.-Schuhe Gr. 42 geg. 41 zu tauschen gesucht. E. Brücker, Wicht., Kreuzstraße 55. †

Biete g.erh., dbl. D.-Sportsch. Gr. 38, geg. gleichw. Gr. 39 zu tsch. Hens, Elberfeld, Tiefelbeck 30. •

Neue hohe, stab. Burschenschuhe Gr. 41, geg. Gr. 42 oder 43 zu tauschen. Telephon 549 22. †

Biete D.-Schuhe 38 m. Einlage Suche D.-Pumps ohne Einl. hohe Abs., 38 od. 38½. Ang. E 5740 Gst. •

Erstkl. D.-Schuhe, Gr. 39, hoh. Abs., geg. H.-Halbschuhe, 43, zu tsch. E. Henning, W.-Hanemannstr. 26. •

Biete neue blaue D.-Pumps Gr. 37. Suche neue schwarze Da.-Nachm.-Tasche. Ang. E 5656 Gst. •

Suche neuw. D.-Reit- od. Regenstiefel (braun), Gr. 37-38. Biete D.-Sportuhr. Beiecke, Alte Garde 25. †

Biete Offz.-Stiefel Gr. 42 (Oberled. u. Schaft Borcalf). Suche Reitstiefel Gr. 43-44, Alb. West, Barm., Werther-Höfstr. 13, Bei. 1—3. †

Rollschuhe, Doppelkugell., gegen vernick. Schlittsch. f. Schuhgr. 39, z. tsch. Knab.-Anz., 10—12 J. u. neu. Knickerbocker geg. Knb.-Anzg., 14 J., z. tsch. Fahrberg, Rödigerstr. 76